



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Gel
Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittu.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab. Ede Fischplatz.
Filiale: Lemeschwar-Josessstadt, Str. Bratlanu 1a.
Fernsprecher Arab: 6-59, Lemeschwar: 21-82.
Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Gel.
Einzel 3 Gel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 82.

Freitag, den 14. Juli 1933.

14. Jahrgang.

Baida und Averescu

begegnen sich

Bukarest. Erst jetzt wurde bekannt, daß zwischen Ministerpräsident Baida und Marschall Averescu in Curtea de Arges eine Begegnung stattfand. Diese Tatsache erregte schon deshalb großes Aufsehen, weil die beiden Staatsmänner miteinander schon seit Jahren nicht verkehrten.

Auboin in Bukarest.

Bukarest. Der französische Sachverständige der Nationalbank Auboin, ist in Bukarest eingetroffen, um mit der Regierung und der Nationalbank über die Finanzverhältnisse zu verhandeln.

Geheimer Vertrag

zwischen Rumänien und Rußland.

Bukarest. Warschauer Blättermeldungen zufolge soll dieser Tage neben dem rumänisch-russischen, sowie dem Nichtangriffspakt Rußlands mit der Kleinen Entente auch ein Geheimpakt zwischen Rumänien und Rußland in der Frage des Arabiens zustande gekommen sein, der für Rumänien vorteilhaft sei.

Internationale Valuta

strebt die Londoner Konferenz an. — Es ist noch immer Aussicht auf eine Verständigung.

London. Die Weltwirtschaftskonferenz ist nach Überwindung großer Schwierigkeiten in ein entscheidendes Stadium getreten. In der letzten Sitzung des Präsidialrates wurde über die Fortsetzung oder Vertagung der Konferenz entschieden, wobei Ungarn, Mexiko und Sowjetrußland für die Fortsetzung den Ausschlag gegeben haben.

Die Unterabteilung für Finanzwesen unterbreitet der Konferenz nachstehenden aus vier Punkten bestehenden Antrag:

1. Sämtliche Geldsorten sind, soweit nur möglich, zu fixieren.
2. Das Gold soll als Deckung des internationalen Geldes anerkannt werden.
3. Das Gold hat für den inländischen Geldverkehr nicht zu dienen.
4. Für sämtliche Banknoten ist einheitlich eine 25-prozentige Metalldeckung festzusetzen.

Wieder eine Neuerung

bei Anforderung von Eisenbahnwagen.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen beschloß, daß der Erlag der Kaution und die Bestellung von Spezialwagen spätestens drei Tage vor Antritt der Reise erfolgen müsse und nicht 12, 24 oder 48 Stunden vorher, wie dies in dem in Kraft befindlichen Personen-Tarif für Spezialwagen vorgesehen ist.

Baida gegen die Restabilisierung

Er will nicht den Verrückten spielen und jenen zu Hilfe sein, welche Valutenspekulation betreiben.

Bukarest. Ministerpräsident Baida-Roebod gab auf die Frage eines Journalisten, inwiefern die Nachrichten über die Restabilisierung der Wahrheit entsprechen, nachstehende Erklärung ab:

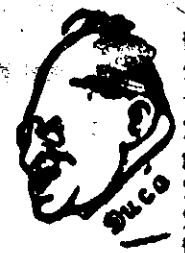
— Ich kann nicht den Verrückten spielen, daß ich jenen behilflich sei, welche solche Gerüchte zur Valutenspekulation ausnützen wollen. Ich

verrete die Regierung der Ruhe und will nicht meinen Nachfolgern ein leichtfertiges Erbe hinterlassen.

Der Ministerpräsident ist seit seiner Rückkehr aus Klagenburg sehr intensiv mit der Regelung des Exportes beschäftigt. Er führt Verhandlungen nach der Richtung hin, wie man den Export von Getreide, Holz und Petroleum fördern könnte.

Duca als zukünftiger Ministerpräsident.

Titulescu hat ihn in London als solchen vorgestellt und dadurch die rumänische Delegation in eine unumgängliche Lage gebracht.



Bukarest. In politischen Kreisen wird eifrig ein Vorfall verteidigt, welcher sich in London ereignete. Finanzminister Madgearu hat der Regierung berichtet, daß Titulescu die rumänische Delegation in London unumöglich gemacht hat. Titulescu hat laut dem Bericht die Leitung der Verhandlungen bei der Konferenz an sich gerissen, so daß nur gerade das geschehen könne, was er will. Mad-

gearu hat weiter berichtet, daß Titulescu Duca gelegentlich seines Londoner Aufenthaltes Macdonald, Baldwin und Simon als den zukünftigen Ministerpräsidenten Rumäniens vorgestellt hat. Die Lage ist jetzt die, daß die rumänische Delegation nicht ernst genommen wird, denn die englische Regierung ist der Meinung, daß in Rumänien eine Regierungskrise herrscht, so daß die Bewegungsfreiheit der rumänischen Delegation bis zur Lösung derselben beschränkt sei.

Krise in der Volksgemeinschaft.

Die Gruppe Muth-Blaskovic lehnt eine Zusammenarbeit mit den Deuten der Selbsthilfe ab.

Die zwei Gruppen, welche sich ursprünglich gegen die Jungschwaben verbündeten, die sogenannte Einheitsfront (Muth-Blaskovic) und die Selbsthilfe, liegen sich derart in den Haaren, daß es in diesen Tagen zu mehreren ritterlichen Austragungen kam und die Einheitsfront beschloffen hat, an den gemeinsamen Sitzungen bis zur schiedsgerichtlichen Austragung nicht mehr teilzunehmen.

Grund zu dieser Entzweiung haben die Zeitungsangriffe gegeben, mit welchen die Freunde von gestern sich gegenseitig bearbeiteten. War es doch ein Grundsatz, unter welchen die Wah-

len am Ostermontag für den Volksrat stattgefunden haben, daß alle Gegensätze im Rahmen der Volksgemeinschaft ausgeglichen werden. Dieser Standpunkt wurde stark mißbraucht, wodurch nun die Arbeiten, welche dem Volksgemeinschaftsausschuß durch den Volksrat zugewiesen wurden, leiden. Wir sind der Meinung, daß die Arbeit der Volksbeauftragten durch den Konflikt, welcher zwischen den zwei Gruppen ausgebrochen ist, nicht in der Volksgemeinschaft gezogen werden darf, denn ein schiedsgerichtliches Verfahren darf die Tätigkeit des Volksgemeinschaftsausschusses nicht beeinträchtigen.

Matuschla — Versicherungsswindler.

Er wollte sich eine Verletzung beibringen, um die Versicherungssumme heheben zu können. Matuschlas Gattin gestorben.

Der Attentäter von Blatorbagh, Sylvester Matuschla, legte vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Er gestand, daß er die Attentate von Ansbach (Oesterreich), Jützborg (Deutschland) und Blatorbagh (Ungarn) in betrügerischer Absicht vollführte. Er hatte eine Lebensversicherung in Verbindung mit Eisenbahnunfall auf 100.000 Schilling abgeschlossen, darauf berechnete sich bei einem dieser Attentate eine Verletzung

beizubringen und sich dann unter die Reisenden zu mischen, um die Versicherungssumme heheben zu können. Er hatte sich bei der Eisenbahnkatastrophe bei Blatorbagh auch eine geringfügige Verletzung beigebracht. Den Verdacht lenkte er jedoch dadurch auf sich, daß er ohne Fahrkarte angetroffen wurde.

Wie inzwischen verlautet, ist die Gattin des Blatorbagher Attentäters Sylvester Matuschla gestorben.

Der Aufenthalt Gömbös' in Wien.

Wien. Das Erscheinen des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Wien hat allgemein Aufsehen erregt. Der ungarische Ministerpräsident nahm an einem Bankett, welches seitens der österreichischen Regierung ihm zu Ehren gegeben wurde, teil, zu welchem die Generale in den alten Uniformen der Monarchie und die Diplomaten erschienen waren.

Gömbös erklärte den Pressevertretern, daß die Unterredungen, welche er mit Kanzler Dollfuß hatte, hauptsächlich Wirtschaftsfragen galten. Es wurde festgestellt, daß die zwei Staaten auf einander angewiesen seien und demzufolge eine enge Zusammenarbeit auf allen Gebieten notwendig sei.

Auf die Frage, ob auch politische Fragen berührt wurden, gab Gömbös eine dahingehende Antwort, daß diese selbstverständlich nicht zu untergehen waren. Es wurde unter anderem vereinbart, daß die Herbeiführung der Gleichberechtigung dringend notwendig sei.

Ministerpräsident Gömbös gibt ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß nach der Weltwirtschaftskonferenz eine mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz kommen müsse, wo diejenigen Fragen verhandelt werden, welche das unmittelbare Lebensinteresse der interessierten Staaten betreffen. Bis dahin soll die österr.-ungarische Zollunion verwirklicht werden.

Bratlanu will die Macht.

Bukarest. Georg Bratlanu richtete scharfe Angriffe gegen die Regierung, weil sie vom Finanzstellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkt nichts leistete. Er erklärte, daß seine Partei im Herbst einen großen Kongreß veranstalten und in diesem die Macht für sich fordern wird. Er macht dies mit ruhigem Gemüthe, weil er ein fest umrissenes Regierungsprogramm hat.

Madgearu verlangt Schuldennachlaß bei der Weltwirtschaftskonferenz.

London. In London tagte die Landwirtschaftliche Kommission der Weltwirtschaftskonferenz, bei welcher Madgearu den Vorschlag einbrachte, daß diejenigen Staaten, die von der wirtschaftlichen Depression berührt sind, im Verhältnis zur Depression ihre Schulden bezahlen.

Feuer in Schag.

Die Nachbarn des pensionierten Kreisarztes Dr. Samuel Gelert in Schag wurden schon seit Tagen auf einen Brandgeruch aufmerksam, doch wußte niemand, woher er kam. Am Mittwoch schlugen plötzlich große Flammen durch das Dach der Gelert'schen Waschküche. Die Nachbarschaft versammelte sich alsbald und konnte in kurzer Zeit den Brand löschen.



Das neue Geld schafft Wandel

und wird das versteckte Geld aus den Strohsäcken und Pangerkastfen locken, damit die Leute ihre Schulden bezahlen können.

Wenn es wirklich gut geht, werden wir in den nächsten Tagen Geld bekommen. Natürlich darf man sich nicht vorstellen, daß wir etwa eines schönen Tages erwachen und einfach Geld in den Riffen vorfinden. So märchenhaft geht die Sache nicht. Aber es wird doch Geld geben. Wie man bereits vernommen hat, geht die Banca Nationala daran, um 9 Milliarden Lei Banknoten herauszugeben. Da wir hauptsächlich 500- und 1000-Lei-Noten haben, ist anzunehmen, daß man sich entschließen wird, auch kleinere Banknoten herauszugeben, oder die Silbermünzen zu vermehren. Und das ist sehr zu wünschen.

In Rumänien gibt es jetzt Banknoten, welche insgesamt circa 22 Milliarden wert sind. Das ist sehr wenig. Es kommt ein verhältnismäßig geringerer Betrag pro Kopf in Rumänien. Es kommt auch vor, daß einzelne Köpfe überhaupt kein Geld haben. Das Leben ist reich an Variationen. Es gibt kopflose Gelder und geldlose Köpfe. Nun soll das anders werden. Wenn zu den 22 Milliarden, die im Umlauf sind, noch 9 Milliarden kommen, so werden wir insgesamt 31 Milliarden Papiergeld haben. Da läßt sich schon etwas machen. Dieses Geld wird unter die Leute kommen. Es wird eine Gelbbewegung entstehen, welche andere Bewegungen auslösen wird. Wie wird dieses Geld in Bewegung kommen?

So: Der Staat wird vor allem wirklich zahlen, Gehälter und Pensionen wird man wirklich am Ersten eines Monats bekommen. Zwar nicht per Post, wie das in anderen Ländern der Fall ist, aber bei der Steueradministration. Es wird aufhören das ewige Herumlungern bei den Schaltern der Steueradministration. Man wird wirklich zahlen. Der Pensionist und der Staatsbeamte, der das Geld am Ersten bekommen wird, wird dafür beim Greisler, beim Bäcker, beim Schneider und im Geschäft bezahlen. Der Greisler, der Bäcker, der Kaufmann wird das Geld weitergeben. So wird das Geld sich im Kreise bewegen und einmal wird es auch den ganz kleinen Mann erreichen. Es wird aber auch neue Kredite geben. Denn bis jetzt wollten die Leute einander nicht kreditieren. Der Greisler sagte dem Staatsbeamten: Sie wollen Brot und Zucker auf Kredit? Wann werden Sie denn bezahlen? Man wird ihm nicht mehr raten, eine solche Frage zu

richten. Wann er bezahlen wird? Am Ersten, denn am Ersten wird man ihm zahlen. Der Kaufmann wird ebenso neuen Kredit bekommen, denn er wird ja seine alten Schulden bezahlen können. Es wird ein gewisses Vertrauen geweckt werden. Man kreditiert einem nicht, wenn man beschränkt, daß er sein Versprechen nicht einlösen kann. Wenn man aber weiß, daß er die Möglichkeit hat, die Schulden zu bezahlen, wird man ihm gerne neuerlichen Kredit einräumen.

Was werden die Leute machen, die schon von früher Geld haben? Es gibt ja noch solche Leute, die mit dem dunkleren Scheine der Dürftigkeit herumgehen und dabei mit Geld gefüllte wärmende Briestaschen bei sich tragen. Diese Leute wollen das Geld noch immer nicht herausgeben. Sie lassen es vermodern, verbrennen, aber unter die Leute bringen sie es nicht. Nun, jetzt, wenn schon Geld aus einer anderen Quelle unter die Leute kommt, werden auch die Geldhaber etwas unruhiger werden. Auch sie werden mit dem Geld herausrücken. Man hat vor einiger Zeit statistisch festgestellt, daß etwa 5 Milliarden Lei in den Strohsäcken und Pangerkastfen schlummern. Diese Leute werden sich nicht unter die Leute. Die 9 Milliarden Lei, die die Banca Nationala jetzt herausgeben wird, werden eine magnetische Kraft auf die 5 Milliarden übertragen. Sie werden in Bewegung kommen, sobald eigentlich viel mehr als 9 Milliarden Lei neu zirkulieren werden. Leute, die kein Geld haben, schwelgen bereits in der phantastischen Vorstellung von dem neuen Geldstrom, der sich da ergießen wird.

Auch die Schuldner dürfen der neuen Notemission mit optimistischer Stimmung entgegensehen. Auch ihre Zeit wird jetzt kommen, eine Zeit des Schuldenzahlens. Man wird leichter die alten Schulden zahlen können. Wenn mehr Geld im Umlauf ist, fällt auf jeden etwas. Wo gehobelt wird, gibt es Späne, wo Geld läuft, kann es passieren, daß es die abweitaften Wege einschlägt und so auch zu Schuldnern kommt, die schullos schulda geworden sind, weil sie nicht zahlen konnten. Die Perspektiven sind äußerst günstig, nur sehen möchten wir einmal das neue Geld — nämlich die 9 Milliarden aus den Strohsäcken und Pangerkastfen herauslocken.

Auch die Getreidesehung wird gepfändet.

Unnachlässige Steuererzwingung.



Bukarest. Das Finanzministerium hat einen Erlaß an die Finanzdirektionen erlassen, laut welchem Steuerhinterzählungen unter keinerlei Umständen gewährt werden dürfen.

Die Steuererzwinger sind dafür verantwortlich, daß die Steuern bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit in ihrer Gänze einfließen. Wenn eine Pfändung vorgenommen wird und die Zahlung trotzdem nicht erfolgt, ist die Versteigerung unter allen Umständen abzuhalten, selbst dann, wenn bis dahin ein Teil der Steuer schon bezahlt wurde.

Viele Landwirte haben sich das Konvertierungsgezet so ausgelegt, als brauchten sie auch dem Staat keine Steuern bezahlen. Der Steuerengang war daher so gering, daß er in Gegenden des Araber Komitates bis auf 20 Prozent herabgesunken ist. Es wurde daher angeordnet, daß den Landwirten selbst die Ernte gepfändet wird, wenn sie sich weigern, ihre

Steuern zu bezahlen.

In den Dörfern wird außerdem an auffälliger Stelle eine Tafel angebracht, auf welcher die Namen der Steuerschuldner öffentlich ausgehängt werden. Man glaubt, damit einen moralischen Druck auf die Steuerschuldner auszuüben.

Der Dollar-Krach.

Roosevelt will eine 40-prozentige Wertverminderung herbeiführen.

Newyork. Der Dollar ist abermals im Werte gesunken. Bisher machte die Wertverminderung des Dollars schon 38 Prozent aus und es heißt, daß Roosevelt einen 40-prozentigen Sturz herbeiführen will, um dann erst den Wert desselben zu fixieren.

An der Züricher Börse wurde der Dollar mit 3.54.5 notiert. Auf dem romantischen Geldmarkt wird für den Dollar 115—118 Lei bezahlt.

Die Postmeisterinnen

aus Pantota und Petscha freigesprochen.

Die Postmeisterinnen Bettina Rozsa aus Petscha und Sukretta Donabel aus Pantota, die das Recht für den Verkauf von Traftwaren hatten, schickten vor längerer Zeit eine Traftwaren-Sendung an die Lemeschwarer Fabrik zurück, mit dem Vermerk, daß dieselben ungenießbar seien.

Da bekanntlich bei uns der Postverkehr nicht übereilig von sich geht, dauerte es immerhin einige Monate, bis die Sendung nach Lemeschwar kam. Als sie in der Fabrik ankam, wurde konstatiert, daß der Labat verschimmelt sei und man rechnete die Umarbeitung sowie die Neupackung desselben den beiden Postmeisterinnen auf.

Dagegen appellierten die Postmeisterinnen und so kam die Angelegenheit vor den Bukarester obersten Rechnungsführer, der die Postmeisterinnen freisprach, weil man ihnen jedoch nicht gut zumuten konnte, daß sie wegen ihrer Gewissenhaftigkeit auch noch bestraft werden.

Eisenbahn-Abonnements

gesfällt.

In Jassy und Galatz wurden Zentralen entdeckt, in denen Eisenbahnabonnements, die für kurze Entfernungen und auf einen Monat rechtmäßig ausgestellt worden waren, gegen eine entsprechende Vergütung in Eisenbahnabonnements umgewandelt wurden, die auf das 10- und 100-fache der Strecke und das vielfache der ursprünglichen Laufzeit lauteten. In Basluj wurde ein gewisser Semil, in Galatz Schwarzbenza und Goldstein verhaftet; sie sind gefänglich; weitere Verhaftungen stehen bevor. Man glaubt, daß durch diese Abonnementsfälschungen die Eisenbahn um viele Millionen geschädigt worden ist.

180 Prozent sind Wucherzinsen

und die Klägerin wurde selbst verurteilt.

Wie sehr der Wucher früher blühte, als unsere Landwirte noch bis zu 40 Prozent in den Banken Zinsen und sonstige Gebühren bezahlen mußten, wird so manchem Schuldner noch in Erinnerung sein. Heute sind die Zeiten schon anders und in Czernowitz wurde eine Frau zu sechs Wochen Arrest verurteilt, weil sie 180 Prozent von ihrem Schuldner als Zinsen genommen hat.

Die Frau, eine alte einfache Bäuerin, hat einem Beamten 1000 Lei geborgt u. nachdem sie sich nicht in dem Zinsenrechnen auskannte, vereinbarte man, daß der Beamte ihr nach diesen 1000 Lei monatlich 150 Lei Zinsen bezahlt. Der Mann hat auch einige Monate schon seine 150 Lei bezahlt und die alte Frau hat neben ihrem Haushalte davon gelebt. Auf einmal hörte der Mann zu zahlen auf, bezahlte auch nicht die 1000 Lei zurück, so daß die Frau schließlich in ihrer Not zum Gericht ging. Beim Gericht tauchte schon der Advokat des Schuldners auf und erhob die Anklage wegen Wuchererei gegen die Frau. Das Gericht fand die Sache nicht ganz unbegründet, weil 180 Prozent Zinsen mehr als Wuchererei bedeutet und verdonnerte die Frau zu sechs Wochen Arrest. Die Frau nahm die Strafe weinend an und meinte, daß sie doch „nur“ 150 Lei monatlich genommen hat.

Und die vielen „Anderen“, welche Menschen zugrundegerichtet und Christen vernichtet haben, gehen frei aus, weil sie sich hüten, vor Gericht zu gehen und sich nicht in die Bücher sehen lassen. Wie sagt aber das alte Sprichwort: „Die Kleinen werden gefangen und die Großen läßt man laufen.“ So war es und wird es auch bleiben.

London veräußert 1 Million Pfund jährlich für die nächtliche Reinigung der Straßen, eine Arbeit, bei der 8500 Männer beschäftigt sind.

Der Petroleumkönig Rockefeller feierte in voller Gesundheit seinen 94. Geburtstag.

Seit 30 Jahren war in Amerika keine so schlechte Ernte wie heuer, die geradezu katastrophal ist.

„Offertore Romano“ erschien aus Anlaß des Festes der Apostelsurken in einer Sonderausgabe. Kurz vor dem Erscheinen dieser Nummer, besuchte der Papst die neue Druckerei.

In Gelsenkirchen (Deutschland) wurde dreimal nacheinander ein Erdbeben verspürt. Es wurden mehrere Häuser beschädigt.

Das Ostho-Geschwader, welches sich zur Zeit auf Mexiko befindet, konnte den Flug nicht fortsetzen, weil das vorhandene Benzin zu schlecht ist.

Vergangene Woche ist in Arab Frau Viktor Hess von der Treppe des Dachbodens abgestürzt und ist nun an den Folgen dieses Sturzes gestorben.

In Konstantinopel hat der Matrose Anantje Dumitzi in betrunkenem Zustande den Buchhalter Papadopol erstochen. Der Matrose wurde dann von einigen Passanten errettet, doch er im sterbenden Zustande ins Spital gebracht wurde.

Bei Jugoslawien hat der Eisenbahnzug den Wagen des Darowaer Einwohner Franz Ermler überfahren. Zwei Pferde gingen zugrunde und der Landwirt kam wie durch ein Wunder mit heiler Haut davon.

Der Karansebescher griech.-orientalische Bischof Dr. Krasan Josef Babescu ist nach langer Krankheit gestorben.

Ein japanischer Dampfer hat bei Kobe einen chinesischen Dampfer gerammt, wobei 125 Personen im Meere ertranken.

Der Führer der kroatischen Freischärler Oberleutnant Kulabin wurde zum Tode verurteilt.

Die Leiter des Innsbrucker-Eisenbahntunnels wurden verhaftet. Es sind Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei.

In Japan herrscht eine berartige Dürre, daß bei den jetzigen Wäandern 160 Soldaten an Sonnenstich gestorben sind.

In der Zeit vom 3. bis 10. September findet die Wiener Herbstmesse statt, die als 25. Wiener Jubiläumsmesse besonders festlich begangen werden soll.

Der Stuttgart-Berliner D-Zug ist infolge Schienenbefalles entgleist. Die Zahl der Todesopfer soll 5 betragen.

In Wien wurden dieser Tage 1800 Nationalsozialisten verhaftet.

Vor kurzer Zeit ist in Japan ein Gesetz erlassen worden, laut welchem die Lateinschrift in den Schulen eingeführt wurde. Nun hat in Tokio die Prüfung der ersten Schüler stattgefunden, die die Prüfungsaufgaben in lateinischer Schrift geschrieben haben.

Die Leitung der Araber Wasserkraftwerke hat beschlossen, für die Festung die Wasserkraft zu nutzen.

Der Kurdische Einwohner Georg Barsaban wurde wegen Mordverdachts vom Araber Gerichtshof zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die Frauensteuer bei den Negern und die Junggesellensteuer bei uns. Den Negern im Kongostaat hat das belgische Kolonialamt eine Frauensteuer auferlegt: eine Frau ist steuerfrei, jede weitere aber — die reicheren Neger haben oft ein Dutzend — kostet jetzt 50 Franken Steuern. Die Neger sind darüber sehr unzufrieden und würden gewiß außer sich vor Wut sein, wenn sie wüßten, daß man bei uns in Europa gerade Leute, die überhaupt ledig bleiben, mit einer Steuer belegt, um auch ihnen das schöne Junggesellenleben zu versalzen. Man weiß eben nie, wie man recht macht und was eigentlich das Beste ist: heiraten und Steuer zahlen oder ledig bleiben und zahlen, weil diese, die verheiratet sind, wieder ledig sein möchten und andere sehnen sich so sehr nach dem ehelichen Glück.

— Über gewisse Zweige, welche noch immer ihren Mann nähren. Es sind dies die gewissen Nebenzweige, die sicheren Verdienst bei wenig Mühe abwerfen. Auf einen solchen Nebenzweig hat sich in der Bukowina ein Mann begeben, der sich in den Geschäftstotalen einfand u. selbstlicher als Nichtmeister vorstellte, der gekommen sei, die Waagen und Gewichte zu richten, welche Arbeit mit einer bescheidenen Entschädigung von 40 Lei entbehre. Eben weil die Entschädigung so bescheiden war, ahnte man nicht, daß es sich um einen dieser gewissen Zweige handelt, die ohne besondere behördliche Bewilligung betrieben werden. Im ersten Moment dachte wohl niemand daran, daß es bisher doch nicht üblich war, daß der Nichtmeister an Ort und Stelle der Geschäftsinhaber erschien, um die Gewichte und Waagen zu überprüfen. Erst nachträglich schien dies manchem Geschäftsinhaber bedenklich, als sich jemand fand, der seine Bedenken auch der Sicherheitsbehörde anvertraute, die diese Bedenken mit ihm teilte, weil es eine ambulante Nichtamtsbehörde auch nach deren Ansicht in Rumänien noch nicht gebe. Die Nachforschungen haben dann ergeben, daß es sich um einen ganz gewöhnlichen Schwindler handle, der in der ganzen Umgebung sein Unwesen treibt und allen Anzeichen nach, trotz der Bescheidenheit seiner Ansprüche, die er an seine Klienten gestellt hat, ganz gute Geschäfte macht. Wir machen unsere Kaufleute in den Gemeinden aufmerksam, daß sie ähnliche Schwindler womöglich mit einem wohlgezielten Zutritt selbst „alchen“.

— Über ein Millionenhonorar, welches Senator Konstantin Dimitrescu aus Ickalowa für die Vermittlung in einer Agrarangelegenheit einnahm, von der sich später herausstellte, daß der Herr Senator damit gar nichts zu schaffen hatte, weil die Partei, Moses Schläger aus Jertza, um deren Hebel es sich handelte, in Bukarest noch zwei Abwahlen mit der Durchführung betraut hatte. Als dann auch Senator Dimitrescu Betrauung erhielt, in der Angelegenheit vorzugehen, für die er sich 2 Millionen 100.000 Lei ausbedungen hatte, war die Angelegenheit bereits so weit, daß der Senator seinem Klienten die Geledigung prompt präsentieren konnte, wofür er dann das Millionenhonorar bezog. Als es sich dann herausstellte, daß Senator Dimitrescu eigentlich mit der Angelegenheit gar nichts zu tun hatte, forderte man den ihm bezahlten Betrag zurück. Dimitrescu zahlte auch 1 Million 100.000 Lei zurück, während er die Rückzahlung des Restbetrages verweigerte. Schläger erstattete hierauf die Strafanzeige wegen Betruges. Der Gerichtshof sah die Klage Schlägers nicht begründet und sprach Senator Dimitrescu frei. Ueber erfolgte Appellation gelangte die Angelegenheit nun vor die W. Tafel, welche zur Klärung des Sachverhaltes unter anderen die Einnahme von Dr. Michael Großfian, gew. Präses Dr. Julius Coste und gew. Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Ciopolanu anordnete. Schon die Tat ist bezeichnend, mit was sich unsere Landesväter während ihrer parlamentarischen Tätigkeiten befaßten.

Araber deutsches Mädchengymnasium, Kindergarten

und Ausbau unserer Volksschulklassen von der 5. bis zur 7. Klasse, wie auch eine deutsche Schule in Gal-Schega verlangt das Deutschtum unserer Stadt.

Wir haben bereits vor Wochen darauf hingewiesen, wie notwendig, in unserer Stadt der Ausbau der deutschen Schulen ist, weil wir zwar vier Volksschulklassen haben, jedoch fehlt die Fortsetzung derselben, besonders für die Mädchen, die weder ein deutsches Gymnasium, noch in der Volksschule die 5., 6. und 7. Klasse besuchen können, da eine solche nicht vorhanden ist. Für die Knaben ist die Lage etwas besser, weil sie in der Nachbargemeinde Neuarab das deutsche Unterghymnasium (Bürger-Schule) an der dortigen staatlichen Schule besuchen können. Dasgleiche ist in den Araber Vor-

orten Gal-Schega und Buzsäl, wo nahezu 80 deutsche Kinder fremdnationale Schulen besuchen müssen, weil überhaupt keine deutsche Schule vorhanden und ihnen der Weg bis zur Araber Schule zu weit ist. Nicht besser steht es mit dem Kindergarten für die Kleinen der Stadt Arab. Der Araber Deutsche Kulturverein hat sich nun auf Anregung des Direktors Gutschik von der „Sandwirts“-Versicherungsgesellschaft mit dieser Angelegenheit befaßt und beschlossen, diese notwendigen Einrichtungen für das Deutschtum unserer Stadt und des Araber Komitates zu verwirklichen.



Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist die von Dr. Fildes erzeigte **PILLE SOLVO.** *Essentiell in jeder Notlage.*

Eltern meldet eure Kinder an!

Zur Verwirklichung des Araber Deutschen Mädchengymnasiums benötigen wir mindestens 40 Schülerinnen, die diese in echtem deutschen Sinne geleitete Schule besuchen und dann wird es sich bis dahin noch entscheiden, ob wir bei dem hiesigen katholischen Kloster, wo sich derzeit das ungarische Mädchengymnasium befindet für unsere deutschen Mädchen-Parallelklassen erhalten oder im Rahmen des Neuaraber Knabengymnasiums, wo nur vormittags unterrichtet wird, die Schule mit Nachmittagsunterricht verlangen. Es kommen daher deutsche

brunn, Segenthan und sonstigen Nachbargemeinden in Betracht, die in Arab oder Neuarab das deutsche Gymnasium besuchen wollen. Dasgleiche ist der Fall bei den ärmeren Kindern beiderlei Geschlechtes in der Stadt Arab, welche die 5., 6. und 7. Volksschulklasse besuchen und ihr Studium nicht in einem Gymnasium fortsetzen wollen. Auch diese sollen sich innerhalb 5 Tagen melden. Nicht so schwierig ist die Lage in Gal-Schega und Buzsäl, wo sich Herr Killypi bereit erklärt hat, die für die dortige deutsche Volksschule in Betracht kommenden Kinder zusammenzuschreiben und mit den Eltern zwecks Unterfertigung des diesbezüglichen Besuchs Rücksprache zu nehmen.

Araber Kinder für den deutschen Kindergarten!

Als Vorstufe für die deutschen Schulen ist es wichtig, wenn die deutschen Kinder schon einen deutschen Kindergarten besuchen, und nachdem ein solcher bisher in gutem deutschen Sinne in unserer Stadt nicht vorhanden war, hat der Araber Deutsche Kulturverein beschlossen, in dem erst-

kürzlich vom Deutschtum unserer Stadt und dem Araber Komitat angekauften Deutschen Haus einen deutschen Privatkindergarten zu errichten. Bedingung ist allerdings — und dies scheint ja nicht so schwer zu sein —, daß sich ebenfalls mindestens 40 Kinder zum Besuch desselben melden.

Gefoppter Gadelhausener Gendarm.

Inspizierung des Krautgartens. — Interessante Monopolgeschichte. — Die Gendarmen fluchen.

In Gadelhausen hat sich dieser Tage ein Fall zugetragen, der anfangs große Heiterkeit auslöste, dessen Ende jedoch viel Vergernis hervorrief. Eines Abends schritt ein Arbeiter den Weg heimwärts. Auf der Straße zog er sein Feuerzeug und zündete sich, in Gedanken versunken, eine Zigarette an. In dem Augenblick taucht wie aus dem Boden geschossen, ein Gendarm auf, der sich in der Hoffnung, eine gute Beute gemacht zu haben, sofort zu dem Arbeiter begab und ihn aufforderte, das Feuerzeug ihm zu übergeben. Anfangs erschrocken dieser, doch kam er halb zur Besinnung und schleuderte geistesgegenwärtig den Zylinder in den Garten der Katharina Buchleibt. Kurz entschlossen sprang der Gendarm über den Gartenzäun, denn die Prämie wollte er sich nicht ohne weiteres entgehen lassen, indessen aber suchte der Monopolverbrecher das Wetter. Als der Gendarm alles im Krautgarten abgesehen hatte und den Zylinder nicht fand, kam er erst darauf, daß der Mann den Zylinder höchstwahrscheinlich gar nicht wegwarf. Die Beute, die angezogen von diesem Schauspiel sich versammelt hatten, lachten sich schadenfroh in die Fäuste. Jetzt erst wurde der Gendarm ärgerlich und rief sich noch einen Kollegen, mit dem er sich in das Haus der Katharina Buchleibt begab, von der er nun erfahren wollte, wer eigentlich der Monopolverbrecher sei. Da sie denselben nicht sah, konnte sie auch keine Auskunft geben. Der Gendarm

fluchte und wollte die Frau in die Kaserne bringen. Der Schmiedemeister Peter Bergauer, der herbeigeeilt war, um die Frau in Schutz zu nehmen, mußte auch manche Grobheit einstecken. Erst als der Sohn der Frau heimkam, konnte Ordnung gemacht werden. Der Gendarm wurde jedenfalls tüchtig hinter's Licht geführt und hat den fetten Wisset, der so nahe war, nicht erreichen können.

Ausländische Besucher

erhalten in Italien Reiseermäßigung.

Die Direktion der italienischen Staatsbahnen hat für Ausländer folgende neue Begünstigungen ins Leben treten lassen: Alle Reisende, die zwischen dem 1. September und 31. Oktober d. J. die Warenmustermesse von Bari besichtigen wollen, erhalten ein Fahrscheinstück mit 50 Prozent Ermäßigung; Voraussetzung hierfür aber ist, daß der erste Fahrchein für die Reise nach Bari benutzt wird. Die übrigen Wissets sind für alle sonstigen italienischen Gegenden gültig.

Verlobung in Haxfeld.

In Haxfeld fand die Verlobung des Dipl. Kaufmannes Dr. Josef Werschling mit Fr. Margit Schwarz statt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Lemeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Nachdem das Gesetz für den Unterricht in einem Privatkindergarten keine besonderen Vorschriften macht, wurde gleichfalls beschlossen, daß in den deutschen Kindergarten alle Kinder unserer Stadt, ohne Unterschied der Konfession und Nation, aufgenommen werden, deren Eltern Gewicht darauf legen, daß ihre Kinder spielend die deutsche Sprache erlernen und in deutschem Sinne erzogen werden.

Anmeldungen zu obigen Schulen sind im Interesse der Verwirklichung derselben innerhalb 5 Tagen an die Schriftleitung der „Araber Zeitung“ (Telefon 6—39) oder an den Deutschen Kulturverein in Arab (Deutsches Haus, Strada Unirii Nr. 9), wie auch an das Deutsche Volkssamt, Arab (Bulevard Regele Ferdinand Nr. 13) oder an die einzelnen Leitungspersonen von den deutschen Vereinen unserer Stadt zu richten, damit wir ehestens das Endergebnis sammeln und die Verwirklichung dieser so wichtigen völkischen Arbeit durchführen.

Ein Dettauer Landwirt

plötzlich gestorben.

Der 65-jährige Dettauer Landwirt Jakob Zinger wurde, während er die Hauptstraße überqueren wollte, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und ist bewußtlos zusammengestürzt. Fußgänger, die auf das Wanken des Mannes aufmerksam wurden, bemühten sich um ihn, dieser gab aber nach einigen Augenblicken kein Lebenszeichen mehr von sich. Der herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Die Ursache des plötzlichen Todes konnte noch nicht genau eruiert werden, weshalb der Staatsanwaltschaft davon Meldung erstattet wurde.

Nereauer Fußballspiel

mit zwei Verletzten.

Am Sonntag wurde in Nereau zwischen dem dortigen Jugendverein und dem Mariensfelder Jugendverein ein Fußballwettkampf ausgetragen, welches im Zeichen lebensgefährlicher Rohheiten verlief, wobei sich insbesondere ein Mariensfelder Spieler hervortat, der in der ersten Spielhälfte einen Nereauer kampfunfähig machte, in der zweiten Halbzeit aber dem Spieler Eduard Filly einen Beinbruch zufügte. Das Resultat war 2:0 zugunsten Nereaus.

Eine Gruppe Parlamentarier

besuchten die Reschika-Werke und die Araber Astra-Fabrik.

Eine Gruppe Parlamentarier kam aus Bukarest bis Turnseverin mittels Eisenbahn und setzte dann den Weg auf der Donau fort. Ueber Rostel, Herzovia fuhr die Gruppe nach Reschika, von wo sie dann über Lemeschwar nach Arab kam, um hier die Astra-Fabrik zu besichtigen.

Warum leiden sie unnötig

*) an Rheuma, Gicht und anderen Stoffwechselkrankheiten? Trinken Sie doch zum Frühstück und allen Mahlzeiten den basischen Edel-„Mate-Ombo“-Tee, er ist überaus nervenberuhigend, regt den Stoffwechsel enorm an, treibt die schädliche Harnsäure und andere Stoffwechselrückstände aus der Blutbahn, wirkt dadurch verjüngend u. verdauungsfördernd. Ein giftfreies und reines Naturprodukt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder bei der Ombo-Generaervertretung, Temeschwar-Josefstadt, Bonnagasse 21. Vertretung: Arab: Ing. Barsony Str. Constantinului 21.

Bilder Erpresser

verhaftet.

Der Kriminalabteilung der Temeschwarer Polizeidirektion wurden seitens der Bilder Gendarmerie zwei Personen namens Johann Gulacsi und Johann Grokmayer eingeleitet. Man fand bei ihnen eine Anzahl Briefe, die an Bilder Gendarmen gerichtet waren und in welchen unter verschiedenen Drohungen Versuche gemacht wurden, von diesen Geld zu erpressen. In Anbetracht dieses Hochstapelversuches wurde gegen sie das Verfahren eingeleitet.

Cement, Kalk, Dachziegel, Billigst bei Kniffel Arab, Holz u. Kohlenhandlung.

Der Schnitt hat begonnen.

Neue Gerste am Arader Markt. 600 Lei der Weizen.

In einzelnen Gegenden des Arader Komitates, besonders aber dort, wo Edelweizen angebaut ist, hat der Schnitt bereits begonnen. In den übrigen Gegenden wird es mit den Erntearbeiten erst in 1-2 Tagen losgehen.

Nach der Schätzung der Arader Ackerbaukammer ist mit einer über mittelmäßigen Ernte zu rechnen. Der Sonnenschein der letzten Tage war dem Weizen von Nutzen, nur dem Haas hat das Wetter geschadet.

Der Erntebeginn hat seine Wirkung auch auf dem Getreidemarkte ausgeübt. Trotz schwacher Zufuhr hatte der Weizen bloß einen Preis von 600 Lei erreicht, weil auch die Nachfrage eine nur minimale war.

Auf dem Markte ist bereits neue Gerste erschienen, welche mit 160 Lei gehandelt wurde. Der Weizenpreis bewegte sich zwischen 185-190 Lei. Hafer war 210-220 Lei.

Hungrige Wölfe

schleppen Vieh weg.

Auf den Weiden bei Topanfalva hat dieser Tage ein großer Wolfstapel die Viehherde überfallen und 15 Pferde u. 100 Stück Hornvieh verschleppt. Die Behörde und die Einwohner veranlassen nun eine Treibjagd, um sich die Bestien vom Halbe zu schaffen.

*) Im Internat Albertshaus in Schäßburg können Schüler, die das dortige Bischöflich-Deutsche-Gymnasium besuchen wollen, Unterkunft in hellen, freundlichen Zimmern und gute und ausreichende Verpflegung bei 4 täglichen Mahlzeiten erhalten. Den Zöglingen stehen neben den bloß 5-8bettigen Schlafzimmern, Kassenweise besondere Arbeitsräume zur Verfügung. Es wird Studienaufsicht und Nachhilfe geboten und auf gute Erziehung großes Gewicht gelegt. Elektrisches Licht und Wasserleitung, Bad, Klavier, Radio und Lesezimmer, sowie täglich ärztliche Ordination im Hause. Die Schüler der Klassen 7 und 8 erhalten Einzelzimmer. Das monatliche Kostgeld beträgt (ohne Wäsche, aber einschließlich aller Nebengebühren) 1200 Lei. In berücksichtigungswerten Fällen wird auch Kostgeldnachlass gewährt. Prospektie stehen auf Wunsch zur Verfügung. Man wende sich an Professor Hans Thell, Internatsleiter, Schäßburg-Albertshaus.

Überschwemmungen in Siebenbürgen.

Große Verkehrsstörungen in Siebenbürgen. — Bisher hatte die Katastrophe zwei Tote.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge über die schweren Überschwemmungskatastrophen, von welchen Siebenbürgen und auch die Bukowina, sowie Bessarabien heimgesucht wurden. Ueber die schrecklichen Überschwemmungen liegen neuere Meldungen vor.

In der Umgebung von Marosvásarhely ist die Überschwemmung überraschend schnell hereingebrochen, so daß es keine Zeit mehr gab, zu

flüchten. Eine Vorstadt von Marosvásarhely ist schon derart überschwemmt, daß die Bewohner sich auf den Dachböden u. Dächern in Sicherheit bringen mußten.

Zwischen Sächsisch-Regen und Marosvásarhely ist der Verkehr völlig unterbunden. Das Wasser hat auf dieser Linie zahlreiche Häuser zum Einsturz gebracht und das reißende Wasser führt selbst Schweinehälften, Hausdächer, Tore, Möbeln usw. mit sich.

Die Gemeinden Gernyhegy, Szentgyörgy und Szakpetele stehen unter Wasser.

Das Bad Sobata ist nicht zu erreichen, da es mit Wasser umringt und jeder Verkehr ausgeschlossen ist. In der Umgebung stehen an die 10 Gemeinden unter Wasser. Bei Paraid hat das vom Gebirge herabstürzende Wasser der Reihe nach die Wände der Häuser eingedrückt.

Auch die Kofel steigt ständig. Ein Stadtteil von Dießbentmarion steht bereits unter Wasser.

In Marosvece sind zwei Landwirte, die ihr Hab und Gut retten wollten, in den Fluten umgekommen.

Die Szamos und Körösch sind auch aus ihren Betten getreten und haben an vielen Orten den Verkehr vollständig lahmgelegt.

Überschwemmung im Altreich Bukarest. Auch die kleine Moldau hat riesige Gebiete unter Wasser gesetzt.

Große Teile der Stadt Roman und auch ein Friedhof stehen unter Wasser.

Laut Bericht der Arader Präfektur, besteht im Komitat Arab keine Gefahr der Überschwemmung und es ist auch zu hoffen, daß das Komitat diesmal verschont bleibt.

Die Überschwemmungen nehmen in Siebenbürgen immer größere Dimensionen an. Das Diebsenmartner und das Deser Spital mußten geräumt werden.

An der romanischen Grenze hat die Theis einen Berg in einer Länge von 8 Kilometer unterwaschen.

Hilfe des Staates.

Bukarest. Das Innenministerium wird einen außerordentlichen Kredit von 4 Millionen Lei zur Unterstützung der Hochwassergeschädigten aufzubringen.

Auch der Alt ist aus den Ufern getreten und hat auf der Strecke Hermannstadt-Fogarasch große Flächen Ackerlandes unter Wasser gesetzt. An manchen Stellen reichen die Fluten bis an den Bahndamm heran und fließen an ihm entlang.

Von manchen Kornfeldern raugen nun noch die Wehren aus der Wasserwüste und bieten einen trostlosen Anblick.

Der Schaden, den das Hochwasser anrichtet, ist vorläufig noch nicht abzuschätzen.

Widarest. Auch in der ungarischen Tiefebene ist die Theis aus den Ufern getreten und hat große Gebiete in einen wahren See verwandelt. 9 Gemeinden sind derart überschwemmt, daß nur die Dachspitzen größerer Häuser aus dem Wasser herausragen.

Ein Feld der Pflichterfüllung.

Der Vorstand des Postamtes von Nyol an der Theis weinerte sich, daß Postgebäude in das bereits Wasser eingedrungen war, zu verlassen. Während der ganzen Nacht leitete er telegraphisch und telephonisch von seinem Amtszimmer aus die Rettungsarbeiten. Nach seiner letzten Mitteilung steht er mit dem Telefonapparat auf einem Sessel, den er auf den Tisch gestellt hat. Das Wasser reicht ihm bis zur Brust.

Die Wiener Kinder sind hier.



Herzige Wienerkinder hat uns wieder der „Verein der Banater Schwaben in Wien“ — wie wir bereits vor Wochen ankündigten — gebracht, die freudigstankend von ihren hiesigen Pflegeeltern in Empfang genommen wurden. Insgesamt sind 151 Kinder diesmal in das Banat gekommen, von welchen ungefähr 110 in der Stadt und Komitat Arab, der Rest aber nach Temeschwar und das Banat an die vorgemerkten Stellen verteilt wurden.

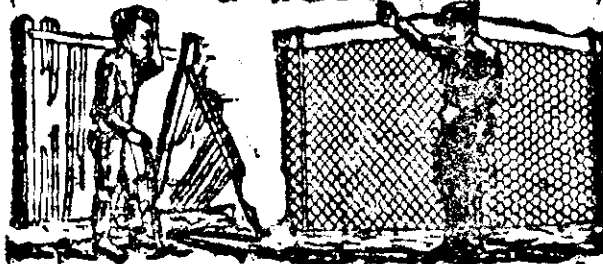
Der „Arader Deutsche Frauenverein“, hat die von den Reisesträgern ermüdeten Kinder in gastfreundlicher Weise mit Milch und Gebäck am Bahnhof bewirtet und dann geschäftig die Verteilung der Kinder, bei welcher es sich herausstellte, daß man mindestens noch 30-40 Kinder hätte an Pflegeeltern unterbringen können, die sich leider etwas verspätet, teilweise auch erst in letzter Stunde am Bahnhof gemeldet haben.

Wie alljährlich, wurde auch diesmal der Wiener Kinderzug von dem Vorsitzenden des Wohlfahrtsvereines Herrn Hugo Butter, dem Sekretär des Wiener Schwabenvereines Josef Witto (Lenauheim), Herrn und Frau Frank (Berjamosch), Frau Eder (Großtomlosch), Frau Stricker (Karansebesch), Frau Kieß (Lenauheim) usw. in das Banat gebracht, wo seitens des Arader Deutschen Kulturvereines der Vorsitzende Herr Dr. Hans Krepil, Professor Edmund Weisner, der Lehrer Hans Kühn aus Neuarad, seitens des Arader Frauenvereines die Präsidentin Frau Jda Moschoiu, Frau Winkler, Frau Hiller, Frau Erdelhi, Frau Gisele etc., wie auch einige junge Damen vom Mädchenklub, seitens der „Einheitspartei“ Sekretär Dinkel, seitens unseres Blattes Schriftleiter Mik. Witto und seitens des „Arader Deutschen Volksamtes“ leitender Sekretär Nikolaus Dikler u. v. A. zum Empfang am Bahnhof erschienen waren.

Die Kinder der ehemaligen, alten Kaiserstadt sind größtenteils etwas bleich und unterernährt, so daß ihnen die gute Kost bei uns im Banat und das Leben in einem Dorf oder Kleinstadt sehr wohl bekommen wird. Wir wünschen den Wiener Kindern, angenehme schöne Tage während der Zeit, wo sie unsere Gastfreundschaft genießen und hoffen, daß sie auch in diesem Jahr nach Ablauf der 8-wöchigen Ferien guternährt und wohlhalten zu ihren besorgten Eltern zurückkehren.

Die Kinder der ehemaligen, alten Kaiserstadt sind größtenteils etwas bleich und unterernährt, so daß ihnen die gute Kost bei uns im Banat und das Leben in einem Dorf oder Kleinstadt sehr wohl bekommen wird. Wir wünschen den Wiener Kindern, angenehme schöne Tage während der Zeit, wo sie unsere Gastfreundschaft genießen und hoffen, daß sie auch in diesem Jahr nach Ablauf der 8-wöchigen Ferien guternährt und wohlhalten zu ihren besorgten Eltern zurückkehren.

Das Dacia-Zaungelächte ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.



Das Dacia-Zaungelächte ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungelächte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, leichte Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Nachkenntnis montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma

M. BOZSAK UND SOHN A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbel fabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.) Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

Es gibt grüne Rosen.

In der Rosenplantage Oyston in Northshire ist ein Rosenstrauch erblüht, an dem sich ausschließlich blattgrüne Rosen entwickelt haben. Der Blumenzüchter steht vor einem vollkommenen Rätsel, da diese zum ersten Male gefundene Farbe der Rosen nicht etwa ein gewolltes Zuchtprodukt darstellt, sondern vollkommen ohne sein Zutun in Erscheinung trat. Eine ganze Reihe von Fachleuten ist jetzt damit beschäftigt festzustellen, welches die besonderen Bedingungen sind, die dieses Naturwunder bewirkten.

Kronprinz Michael

und der Sohn eines Maschinenschlossers.

Um seinem Sohne die Gesellschaft anderer Kinder zu sichern, wählte der König bekanntlich eine Anzahl Anaben aus den Bukarester Schulen aus, ohne sich um deren soziale Stellung oder die Vermögenslage ihrer Eltern zu kümmern. So gehört zu dem engen Freundeskreise des Kronprinzen auch der Sohn eines Maschinenschlossers. Dieser Freundeskreis nimmt die Mahlzeiten zusammen im königlichen Palais ein. Der König selbst wohnt oft diesen Mahlzeiten bei und beteiligt sich lebhaft an dem, manchmal recht stürmischen Debatten der Jugend. Um die scheue Zurückhaltung zu verschleichen, die dem Kronprinzen anfänglich von seinen Freunden entgegengebracht wurde, ließ er den Kindern mitteilen: Wenn einer von Euch vom Kronprinzen gepöbeln wird und die Prinsesin ihm nicht sofort mit Zinsen zurückgibt, so wird dieser bestraft werden.

Mancher Kraker im Gesicht des Großfürsten beweist, daß die Anrengung des Königs genau befolgt wird.

Durch wutranke Wölfe

der ganze Viehstand einer Gemeinde gebissen.

In der Gemartung der Gemeinde Blupercen überfielen Wölfe das Vieh der Einwohner und bissen einen großen Teil desselben. Die Bewohner legten diesen Verbündungen ihrer Tiere nur wenig Bedeutung zu, bis plötzlich an drei Schweinen sich das Zeichen der Tollwut bemerkbar machte. Es stellte sich heraus, daß der Wolfswibel tollend war. Bisher ist bei über 100 Tieren die Wutkrankheit ausgebrochen. 12 Männer mußten sich in das Bukarester Pasteur-Institut begeben.

30 Millionen Arbeitslose

in Amerika.

London. Der amerikanische Delegierte Cousins erklärte, daß derzeit in Amerika 30 Millionen Arbeitslose sind und die Zahl sich gewiß noch erhöhen würde, wenn Roosevelt nicht die Politik der Inflation befolgen würde. Was nützt es, wenn der Dollar eine hohen Wert hat u. die Menschen keine Dollare haben? Seitdem der Kurs desselben gefallen ist, schwimmt Amerika und selbst Europa mit Dollars voll, weil jeder sie loshaben und niemand sie behalten will und das ist das Richtige. In den letzten zwei Jahren wurden in Amerika nicht so viele Geschäfte getätigt, wie im letzten Monat und wenn das so weiter geht, dann werden die Industrien wieder mit Wolldampf arbeiten müssen und 30 Millionen Menschen Beschäftigung bekommen.

„Handelsdollar“ in Amerika

dessen Wert vom Warenangebot abhängt.

New York. Die Blätter melden, daß die amerikanische Regierung die Absicht habe, eine neue Währung, den „Handelsdollar“ in Umlauf zu setzen. Diese Währung soll beweglich sein, ihr Wert von dem Verhältnis zwischen Warenangebot und Goldreserve abhängen. Es wird dort betont, daß mit einem Programm zwei bis drei Jahre jedes wirtschaftliche oder finanzielle internationale Abkommen unmöglich sei.

Pünktliche Steuerzahlung

Voraussetzung für Zahlungen an Gläubiger des Staates.

Bukarest. Das Finanzministerium bringt denjenigen, die von Staatsbehörden Geldbeträge einzubehalten haben, zur Kenntnis, daß diesen Behörden streng vorgeschrieben ist, die Auszahlung jeden schuldigen Geldbetrages zu verweigern, wenn der Gläubiger nicht den Nachweis pünktlicher Steuerzahlung erbringt.

Banater Schwaben in Bulgarien

Die Ansiedlungen Barbarski-Geran.

(Holl.) 28 Kilometer südlich der Donau bei Rahova, in der Nähe der Kreisstadt Bela-Slatina, mitten auf der nordbulgarischen Hochfläche, nicht weit davon, wo sie in das Tal des Stiflusses steil abbricht, liegt das schönste und sauberste Dorf Bulgariens, das deutsche Barbarski-Geran.

Wer von Norden her kommt, wird nach all den bulgarischen Dörfern mit ihren schlammigen, orientalischen Gassen und den krummen verwahrlosten Straßen hier angenehm berührt durch den gewohnten heimatischen Anblick. Erstaut sehen wir uns hier mitten in einem sauberen Dorf, dessen Bild vollkommen Banater Schwäbisch ist. Alles ist genau wie zuhause. Auch das mutet heimlich an: Das Dorf wird von einem hohen Kirchturm überragt, während die bulgarischen Dörfer, wenn sie einen solchen haben, ihn in einen hintersten Winkel stellen.

Wo heute Barbarski-Geran steht, war noch vor 40 Jahren weites, kümmerlich bebautes Steppenland. Obwohl der braune Boden ausgezeichnet für Getreidebau ist, fanden es die umwohnenden Bulgaren nicht der Mühe wert, ihn zur Produktion zu bringen. Viehherden, vor allem Schafe, fanden hier ihre Weide.

Im Jahre 1887 bereifte der bulgarische Ministerpräsident Stambulow die bulgarischen Dörfer des Banates, um hier unter seinen Volksgenossen Kolonisten für das dünnbesiedelte Nordbulgarien zu werden. Diese Banater Bulgaren sollten gewissermaßen als Lehrlinge für die Verbesserung der Landwirtschaft wirken. Den Siedlern wurden auf die Familie 45 Dekar Weideland versprochen (1 Dekar = 1000 Qm.), 2 Dekar Weingarten, 1 1/2 Dekar Hausgrund. Die Häuser sollten sie sich selbst bauen, dafür aber 7 Jahre steuer- und militärfrei sein.

Die Banater Bulgaren, besonders aus Vinga, Alibeschewotza, sowie Denta zogen haufenweise die Donau hinunter. Auch die Schwaben, damals noch kinderreich und landhungrig, — wir befinden uns am 1880 herum in einer großen Expansionsperiode, in deren Verlauf die Schwabensüßge nach Kroatien, Bulgarien, Bosnien und Siebenbürgen gingen — wurden auf diese günstige Siedlungsgelegenheit in Bulgarien aufmerksam. Dazu kamen noch besonders schwerwiegende Versprechungen Stambulows, nämlich, daß die Schwaben nicht zerstreut über ganz Bulgarien, sondern in einem reindeutschen Dorf angesiedelt werde.

Ein Joch Feld 12—24 Kronen.

Im Herbst 1892 machten sich drei biedere Bauern, Gebl aus Benaheim, Fuß aus Gertianosch und Nuschbaum auf den Weg ins unbekannte Bulgarien, von dem die Yama so viel Gutes verhieß, um die Sachlage kennen zu lernen. Sie kamen voll des Lobes zurück: Das Feld in Bulgarien wäre fast umsonst zu haben, der Dekar koste nur 3—6 Bewa (das Rat-Joch also 12—24 Kronen). Zur selben Zeit zahlte man auf der Banater Heide 300 Kronen für das Joch!

Diese Umstände weckten in vielen Schwaben das Auswandererfever, das noch dadurch unterstützt wurde, daß um diese Zeit die Heimat zu eng zu werden begann. Mit Kind und Kegel, mit Wagen und Vieh und dem unentbehrlichen Hausrat zogen sie — ein neuer „Schwabenzug“ und ein verklärtes Abbild der großen Kolonistenzüge vor 200 Jahren — zu Wasser und zu Land Donauabwärts. Aber die Enttäuschung, die jede Kolonisation mit sich bringt, begann sofort nach der Ankunft. Stambulow wollte die Deutschen, je 8 Familien zusammen, auf die bulgarischen Dörfer verteilen. Und da auch inzwischen viele ungarländische Bulgaren („Bogaren“ genannt) hier eingetroffen waren, mehr als man erwartet hatte, so zog Stambulow seine Versprechungen bezüglich der 45 Dekar Land zurück und die Schwaben waren auf sich selbst angewiesen.

Mit dem mitgebrachten Geld, dem Erlös ihrer Felder in der Heimat, kauften sie sich hier neu an und bald begann ein urkräftiges, an Entbehrungen reiches, aber schließlich doch von Erfolg gekröntes Kolonistenwerk.

Aus dem Nichts entstand ein Dorf, das sich in allen Dingen den Banater Schwäbischen zur Seite stellen kann, wenn es auch nicht so breit und wichtig besteht wie viele unserer Selbstgemeinden. In ihrer Wirtschaftsweise sind die bulgarischen Schwaben uns voll ebenbürtig.

Die Frauen aber sind sie weit über uns:

Hier lebt noch ursprünglicher, gesunder Kolonistengeist, hier ist das ganze Dorf wirklich noch wie eine einzige große Familie, die in Geselligkeit und Arbeit, in Freud und Leid zusammensteht.

Hier blüht noch nicht das Hof und Reich der Knechte, Klaffengegensatz zwischen Arm und Reich, Bauer und Handwerker.

Hier ist noch nicht jenes Proletariat eingedrungen, das wir im Banat so zu beklagen haben. Hier gilt noch Gemeinschaft und schlichte einfache Lebenshaltung. Wer heute sehen will, wie es vor einigen Generationen auch im Banat gewesen war, von welcher geistigen Grundhaltung unsere Väter beseelt waren und wer Schwaben, die aus allen Dörfern des Banates stammen, einig sehen will, der muß heute nach Bulgarien gehen. Im kleinen Abteiler des Banates lebt heute noch fort, was uns im Banat einst groß und stark gemacht hat. Fronie des Schicksals!

Die erste Ansiedlung begann 1893, die zweite 1897. Barbarski-Geran wuchs und gedieh. Die Schwaben vermehrten sich rasch. Da begann das Amerikafever, das vor und nach dem Weltkrieg große Schäden rief. Erst seit einigen Jahren ist Stillstand eingetreten und die Deutschenzahl geht rasch aufwärts. 28 deutsche Seelen zählt heute das Dorf. Die Familien sind sehr kinderreich (durchschnittlich 4—5 Kinder). In sozialer Hinsicht stehen sie sehr unterschiedlich. Es gibt Bauern mit 150 Joch Feld, aber auch Tagelöhner und Handwerker. Bis vor kurzem war das Handwerk des ganzen Dorfes, das neben den Deutschen noch 2000 Bogaren hat, ausschließlich in deutscher Hand. Es geht den Bauern, aber besonders denen, die kein eigenes Feld besitzen, nicht gerade glänzend. Aber der Staat hat Einsehen und hat im Steuerwesen große Erleichterungen geschaffen. Im allgemeinen geht es den bulgarischen Schwaben wirtschaftlich nicht schlechter als den Banatern.

Die große Not unserer Väter in Bulgarien liegt ganz wo anders. Vorausgeschickt muß werden, daß der Staat in keiner Weise die deutschen Bauern wegen ihres Deutschtums unterdrückt. Die Banater Bulgaren aber, die mit den Schwaben zusammenwohnen, kommen über schmälliche Eifersüchtelei nicht hinaus und schaden den Deutschen, wo sie können. Das hindert sie aber nicht, die Deutschen in allem nachzuahmen, nicht nur in wirtschaftlichen Dingen; sie bauen z. B. ihre Häuser schwäbisch und wahren in halber Scham durch nichts zu bewegen, vor mir, dem Fremden, ihre bulgarischen Lätze zu zeigen. Diese Bogaren hatten es auch fertig gebracht, vor allem durch die Intriguen des Pfarrers, die deutsche

Schule sperren zu lassen. Die deutschen Kinder wären ausschließlich auf bulgarischen Unterricht angewiesen, wenn nicht reichsdeutsche Benediktinerinnen in aufopferungsbereite Weise sich des deutschen Notunterrichtes angenommen hätten. Natürlich ist dieser Unterricht unzulänglich. Die Kinder, blondschädel mit blauen Augen, wie sie im Banat und im Reich nicht schöner sein können, sprechen heute unter sich lieber bulgarisch als deutsch. Deutsch schreiben können sie nur sehr mangelhaft. Und dies ist die erste große Not unserer Väter in Bulgarien: der Mangel an deutscher Erziehung. Dank der Arbeit einiger energischer Männer in Barbarski-Geran ist jetzt eine „deutsch-bulgarische Schule“ zustande gekommen.

Aber schwerer als die oben gezeigte Not ist eine andere: Die geringe Zahl der Deutschen in Bulgarien und daraus folgend, die Ausfluchtlosigkeit, sich auf die Dauer zu halten, wenn es nicht anders wird. Wohl gibt es noch ein zweites deutsches Dorf, Erdtsche, aber das ist weit und ebenfall klein. Mit anerkannter Fähigkeit wehren sich Väter und Mütter, ihre Kinder mit Bulgaren zu verheiraten. Erst zweimal ist dieser Fall eingetreten. Aber wie lange noch und die Ausnahme muß zur Regel werden? Bis zum Krieg gab es noch häufige Wechselheiraten zwischen bulgarischen und Banater Schwaben. Aber wer von unseren Banatern hat heute noch den Mut, als Kolonist ein Leben auf sich zu nehmen, das nicht diese Bequemlichkeiten bietet, wie im Banat?

Das wissen die Schwaben in Bulgarien und darum suchen sie gar nicht mehr Ehegatten im Banat. Nach 3 bis 4 Generationen, und ihr Untergang ist durch Wechselheirat vollzogen, wenn nicht in letzter Stunde irgendeine Wendung eintritt.

Aber sehen wir, wie sich trotz geringer Zukunftshoffnung die Schwaben in Bulgarien halten, mit welcher Mühelosigkeit sie, ohne auf greifbare Gerichte zu schauen, ihr Volkstum verteidigen, der muß das an Ort und Stelle erleben, was das heißt, auf fast verlassenen Posten zu stehen. Und mit welcher Liebe hängen sie an der alten Heimat, am Banat. Mit nicht wiedergebender Freude wird jeder Gast begrüßt, der von „draußen“ kommt. Männer, die schon in Bulgarien geboren sind und das Banat nie gesehen haben, sprechen doch von ihm, daß einem das Herz warm wird. Und wie vergelten wir im sichern Banat diese Liebe? Wir kümmern uns nicht mehr um die schwäbische Vorpösten am Ballangebrige, wir lieben es nicht, unseren Blick vom engen Horizont unseres Kirchturmes zu heben.

Bestialische Tat eines Radlaters.

Ein Vater ertränkt seine Tochter und seinen Sohn in der Marosch, weil er mit seiner in Scheidung stehenden Gattin nicht überkommen konnte, bei wem die Kinder bleiben sollten.

In Madlat hat sich dieser Tage eine schreckliche Familientragödie ereignet, die das Leben zweier unschuldiger Kinder forderte.

Der Landwirt Nikolaus Szajz ging mit seinen beiden Kindern, dem 4-jährigen Mädchen und dem 2-jährigen Knaben zur Marosch, unter dem Vorwande, dort zu baden. Der Landwirt lockte seine Kinder zum Ufer und begab sich zunächst mit dem Mädchen in die Fluten. Als das Kind den Boden nicht mehr erreichte, tauchte der Landwirt es unter das Wasser und begann es zu würgen, bis es leblos seinen Händen entglitt.

Der zweijährige Knabe, der am Ufer stand, mußte das Hinmorden seiner Schwester mit ansehen und er schrie um Hilfe, indem er die Flucht ergreifen wollte. Doch der Landwirt faßte auch ihn, brachte ihn dann ins Wasser und würgte ihn so lange, bis auch er tot war. Dann setzte er ihn in den Fluten aus.

Szajz begab sich dann nachhause. Als die Kinder abends nicht erschienen, schöpfte die Gattin Verdacht und verständigte die Gendarmerie, die den Mann sofort verhaftete. Beim Verhör leugnete der Landwirt nicht, son-

dern sagte aus, die Kinder ermordet zu haben, weil er sich mit seiner Gattin, mit der er in Scheidung steht, nicht einigen konnte, bei wem die Kinder nach der Scheidung bleiben sollten.

Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

Erschwerung der Wareneinfuhr.

Bukarest. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß die Regierung eine Milderung im Kontingentierungssystem der Wareneinfuhr plant. Die Einfuhr soll noch mehr eingeschränkt bzw. erschwert werden.

60 Kriegsflugzeuge

werden in Deutschland gebaut.

London. Wie man aus gut unterrichteter Quelle erfährt, hat Deutschland — nachdem auch die anderen Staaten nicht abrückten — 60 Kriegsflugzeuge bestellt.

Im englischen Unterhaus fand eine erregte Debatte über die Angelegenheit der Wiederaufrüstung Deutschlands statt. Es wurde behauptet, daß Deutschland den Vertrag von Versailles verletzt habe.

Hitzwelle kommt.

Aus Paris wird gemeldet, daß dort das Wetter der letzten Tage eine anbauernde sommerliche Hitze brachte. Das Thermometer zeigte gestern mehr als 30 Grad Celsius. Aus ganz Frankreich kommen ebenfalls Hitzemeldungen.

London sucht rumänische Weine.

Die Bukarester Industrie- und Handelskammer bringt zur Kenntnis, daß auf dem Londoner Markt großes Interesse für rumänische Weine von mindestens 3 Jahren herrscht, deren Preis jedoch 30-35 Lei für eine Bitter, ab englischen Pfaten nicht übersteigt. Interessenten werden aufgefordert, sich zwecks näherer Angaben an den Attache der englischen Gesandtschaft in Bukarest zu wenden.

Der Saatenstand.

Infolge der zahlreichen Gewitter sind weite Gebiete des Landes überschwemmt worden, wodurch ein großer Teil der Saaten vernichtet wurde. Des fühlten Wertes wegen haben in Siebenbürgen, der Moldau, der Bukowina und anderen höher gelegenen Gebieten Mais und Kartoffeln außerordentlich gelitten. Die heurige Ernte ist hier gefährdet. Man befürchtet eine Missernte.

In der Tiefebene (Banat, Donau-niederung, Dobrußsch) war der Weizen üppig in Halme geschossen, wurde aber durch die schweren Gewitter der letzten Zeit zum Teile niedergebogen. Die Landwirte beklagen hier die Ausbreitung des Rostpilzes, die durch die feuchte Wetter außerordentlich begünstigt wird. Immerhin glaubt man, daß ein Umschwung in den Witterungsverhältnissen die Lage verbessern kann und zu allgemeinen Pestmismis noch kein Anlaß ist.

Männliche bei Nadlat

hat die Marosch ans Ufer geschwemmt.

In der Gemarkung der Gemeinde Nadlat hat die Marosch dieser Tage die Leiche eines 40-50-jährigen Mannes ans Ufer geschwemmt. Die Gendarmerie hat sofort die Untersuchung eingeleitet, um die Identität des Mannes festzustellen, was aber bisher noch nicht gelang.

Stach in der Fahrradindustrie

Nach Angabe des Hamburger Weltwirtschaftsrates sind die Weltumsätze in Fahrrädern in den letzten drei Jahren um 60 Prozent zurückgegangen. Der deutsche Fahrradexport ist sogar noch stärker als die Weltproduktion, nämlich von 180.000 Stück im Jahre 1929 auf 12.800 Stück im Jahre 1932 abgefallen.

Todesfall in Hapsfeld.

Witwe Nikolaus Rausch, geb. Katharina Birkenheuer, ist in Hapsfeld nach kurzem Leiden an einem Herzschlag in ihrem 71. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand bei großer Teilnahme statt. Die Verbliebene wird von Frau Nikolaus Michels, geb. Margaretha Rausch und von Frau Rudolf Rappan, geb. Katharina Rausch als Schwestern, von Nikolaus Michels, Hotelier, und Rudolf Rappan sen., Maschinenschlosser als Schwägerin, von Frau Nikolaus Rausch, geb. Katharina Michels, Margaretha Rappan, Rudolf Rappan jun., Margaretha und Rudolf Rausch als Enkelkinder betrauert.

Die Rote Armee

gegen Heuschrecken.

In Rußland sind in diesem Jahre ungeheuer viele Heuschreckenschwärme aufgetaucht. Manche Dörfer mußten wegen dieser Schwärme fluchtartig geräumt werden. Die Behörden haben in aller Eile große Armeetruppen gegen die Heuschrecken ausgesandt.

5
7 UHR ABENDS.

Februar
Roman von Paul Glemos
(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Doktor Carsten dachte sich: „Alte, auch Staatsanwälte sind nicht aus dem männlichen Geschlecht ausgegrenzt.“

Aber er unterdrückte aus Ehrerbietung diese Bosheit und fragte kurz: „Warum?“

„Ich bin nicht der Geeignete, die Sache Reese weiter zu behandeln“, gestand Seiden. „Ich bin durch die Behandlung des Falles Andersen sozusagen präjudiziert. Ich habe mich in der Öffentlichkeit zu sehr auf die Unschuld Lammons festgelegt.“

„Wenn Sie die Sache Reese nicht als Staatsanwalt weiterbehandeln wollen, so kann ich auf Ihre Mitwirkung als Zeuge nicht verzichten. Ich brauche Ihren Fingerabdruck, Herr Staatsanwalt.“

„Meinen Fingerabdruck? Halten Sie mich für einen Verbrecher?“

„Glauben Sie, daß nur Verbrecher Fingerabdrücke hinterlassen“, entgegnete Doktor Carsten.

Seiden verstand ihn. „Ach so, Sie wollen vergleichen?“ Und er gab ihm den Fingerabdruck.

„Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, was Sie bis jetzt ermittelt haben?“

Loktor Carsten lächelte. „Wir wollen ein Geschäft miteinander machen. Sie zählen na. den Inhalt der Untersuchung, die Sie gestern mit Hede Lammons machten, und ich erzähle Ihnen, was ich weiß.“

Es war ein Geschäft auf das Seiden nicht eingehen konnte. Er erinnerte sich daran, daß ihm Hede Lammons vertraulich geäußert hatte, welcher Art die Gefühle Lammons für die Andersen waren, und er hatte kein Recht wie er glaubte, das Geheimnis preiszugeben.

„Schade“, sagte Doktor Carsten. „Ich hätte das Geschäft gerne mit Ihnen gemacht. Aber Geschäfte, bei denen ich darauf ausgehe, schließe ich nicht ab. Merken Sie wohl, wenn Sie heute morgen Herrn Rechtsanwalt Jsenbeil sehen, sagen Sie ihm, daß er ein ekelhafter Kerl sei, und daß er meine Ratsschläge, absolut falsch befolge. Ich erwarte ihn heute früh um zehn Uhr vor dem Theresiengefängnis. Wenn Sie sich nicht zu sehr befangen fühlen, kommen Sie auf Ihre Kosten, wenn Sie sich ihm anschließen.“

Woher der durchwachten Nacht war Gambichler wohlgeäunert denn je.

„Alte, herz“, erklärte er seinen Kollegen Doktor Carsten, „alles klappte wie am Schnürchen.“

„Also, was hast du in Erfahrung gebracht?“

„Eine ganze Menge. Also zunächst den Chauffeur. Es war kein Kunststück ihn zu finden. Ich ging systematisch vor und habe eine Autovermietung nach der anderen angeschlingelt, und von der Firma Hornauer bekam ich den ersuchten Beschuldigten.“

Hornauer hat gewöhnlich eine Autovermietung am Peterplatz stehen. Sein Chauffeur behauptete mir, daß gestern nachmittags am Peterplatz ein Herr und eine Dame sein Auto zu einer Fahrt in die Baumstraße mieteten.“

„Wie heißt der Chauffeur?“

„Gibst.“

„Er ist auf alle Fälle auf zehn Uhr heute zu bestellen.“

„Schon geschieden.“

„Könnte Gibst eine Beschreibung der beiden Fahrgäste geben?“

„Nicht genau, aber doch so, daß wir annehmen dürfen, daß es sich um die Reese und ihren Mörder handelt. Er beschrieb den weiblichen Fahrgast mit

strohblond, frechen Augen und einer Himmelsfahrmaske. Das dürfte die Reese sein. Und ihn schildert er als jung, glatt rasiert, mit graublauem Pelourhut. Er glaubt, wenn er ihm gegenübergestellt wird, daß er ihn erkennt.“

„Sehr schön! Weiter.“

„Dann nahm ich mit ein Adreßbuch und notierte mir sämtliche Hutgeschäfte in der Nähe des Peterplatzes. Zum Glück ist es keine sehr belebte Geschäftsgegend. Die Geschäfte da draußen haben sozusagen Provinzcharakter. Ich klopfte also vier Geschäfte ab. Im vierten hatte ich Erfolg. Gestern nachmittags gegen drei Uhr betrat ein junger Mann, glatt rasiert, ziemlich jung, stark norddeutsche Aussprache, das Hutgeschäft Meyer und Co., um einen graublauen Pelourhut zu kaufen.“

„Er betrat das Geschäft und erklärte sofort er wolle einen graublauen Pelourhut haben?“

„Jawohl. Und er hatte es außerordentlich billig; den ersten nahm er, zahlte und verschwand.“

„Wer kann das bezeugen?“

„Die Verkäuferin. Ist schon von mir bestellt. Glaubt ebenfalls bei Gegenüberstellung ihn wiederzuerkennen.“

„Und dann?“

„Dann trieb ich zu allem Überflus noch ein Papierenwarenlädchen auf, in dem gestern nachmittags ein sehr feiner Herr — wiederum jung, glatt rasiert, ziemlich buntes Haar — sich Briefpapier kaufte. Die Verkäuferin erinnert sich genau, weil sie sich wunderte, daß ein so feiner Herr so gewöhnliches Briefpapier kaufte. Sie hatte ihm verschiedene Sorten vorgelegt, er aber entschied sich für eine ziemlich einfache geschmacklose Ausführung.“

„Das klappt wirklich so, als ob Sherlock Holmes die Indizien selbst zusammengetragen hätte. Jetzt brauchen wir nur noch den Fingerabdruck.“

„Und den werde ich mir jetzt besorgen. Wir treffen uns um zehn Uhr im Theresienbau. Soll ich Handkuffen mitbringen?“

„Unbedenklich. Die Hemmlichkeiten sind alle fertig.“

Diese Unterhaltung hat Doktor Carsten und Gambichler in ihrem Amtszimmer im Polizeipräsidium geführt. Dann trennten sie sich wieder, sozusagen nach Molkschem Grundsatz, daß getrennt marschiert und vereint geschlagen würde. Gambichler nahm den Weg zum Peterplatz und Doktor Carsten den zum Untersuchungsrichter. Er wollte sich nämlich für alle Fälle einen Haftbefehl ausständig lassen.

Erstes Kapitel.

Pünktlich um zehn Uhr trafen sich die beiden Kommissare vor dem Theresienbau. Doktor Carsten sah es seinem Kollegen an, daß alles geklappt hatte.

„Der Kerl scheint sich mehr als sicher zu fühlen“, schloß Gambichler seinen Bericht. „Sonst hätte er uns die Beweise nicht gar so handgreiflich geliefert.“

„Natürlich fühlte er sich sicher“, erwiderte Doktor Carsten. „Er hat von allen Maßnahmen ja keine Ahnung und glaubte sich weit vom Schuß. Ich frage mich auf die Augen, die er macht, wenn ich ihm in aller Harmlosigkeit die entscheidende Frage vorlege.“

Der Hammer schmerzte; auch er freute sich. „Also, los!“ kommandierte er. „Knecht in den Suchsbau!“ Unter dem Suchsbau verstand er die Theresienanstalt.

(Fortsetzung folgt.)

Monopol für Schulbücher.

Sensationelle Erklärungen des Unterrichtsministers Gusti.

Bukarest. Unterrichtsminister Gusti erklärte, daß er entschlossen sei, ein Monopol für Schulbücher einzuführen. Aus den Gewinnerträgen dieses Monopols wird der Staat alle armen Schüler (19) mit Schulbüchern und warmer Kleidung für den Winter versorgen.

Was ein solches „Monopol“ für Schulbücher bedeutet, davon können wir Rinderheiten und schon jetzt einen Begriff machen. Die Bücher werden wahrscheinlich teurer, weil durch das Monopol die Konkurrenz ausgeschaltet wird und ein gewisser Preis (womöglich von Nichtminderheiten) wird das Monopol bekommen, die es dann zum Schaden der schulpflichtigen Kinder gut verwerten.

Mädchenheim.

Herrschafts-Villa mit prachtvollen parkähnlichen Garten in gesunder ruhiger Lage, 2 Minuten von der Straßenbahn. Stadt und hoch Land. Je nach Wunsch Ausbildung in allen Fächern des Haushaltes, Klavier, Gesang, Tanz, Handarbeiten, deutsche Sprache, Literatur, gesellschaftlicher Tanz, Tanzen, Schneidern usw. Für Schülerinnen Schulpflichtige. Reichliche Verpflegung. Bad im Hause, gewissenhafte Aufsicht. Preis für volle Pension samt Wäsche und Haushaltsausbildung monatlich 160. Anfragen an Mädchenheim Hilde Maria, Wien-Mauer, Bromenabegasse 25.

12 Dollar Minimalwochenlohn

in den Vereinigten Staaten.

Washington. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt hat bezüglich der Baumwollproduktion 40 Arbeitsstunden pro Woche angeordnet und gleichzeitig ausgesprochen, daß der Wochenlohn weniger als 12 Dollar nicht betragen darf. Die Verfügung ist bereits am 10. Juli in Kraft getreten. Dieses ist der erste Schritt jener Aktion des Staatspräsidenten, die er durchführen will. In den anderen Industriezweigen sollen ähnliche Schritte unternommen werden.

Fischereierlaubnis

kann für das Gebiet Arab nur die Stadt geben.

Nach einem Studium des Fischereigesetzes ist ein Beamter der Stadt Arab darauf gekommen, daß auf dem Gebiet von Arab nur die Stadt das Recht hat, Erlaubnisse für Fischen zu erteilen, während dieses Recht bisher der Staat ausübte und an Fischereigesellschaften verpachtete.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowell“, Wien 1.

Freitag, 14. Juli

Bukarest, 12: Nachrichten, 12.40: Leichtes Musik, 19.20: Leichtes Schallplatten, 20.15: Symphonisches Konzert.

Berlin, 16: Arbeitstag, „Der Stiff“, 19: Weg über's Feld. Ein naturkundlicher und volkstümlicher Aufsatz von Friedrich Griefe, 20.10: Hörbericht mit Volksliedern, 20.45: Was ich noch im Flügelkleide. Spiel vom Albert Rehm.

Wien, 11.30: Bäuerliche Tanzmusik, 15.20: Praktische Winks für die Hausfrau, 21.55: Abendkonzert.

Budapest, 10: Aktuelle Stunde und Schallplatten, 15.30: Stunde der Studenten, 18.30: Gesangskonzert, 19.40: Gesangskonzert, 20.20: Schauspiel im Senderraum.

Sonntag, 15. Juli

Bukarest, 12.40: Leichtes Schallplatten, 20.30: Hörspiel, 21: Romantisches Konzert.

Berlin, 16: Unterhaltungsmusik, 18: Bieder, 20.10: Bunte Geschichten, 20.20: Der fliegende Hamburger.

Wien, 12: Mittagskonzert, 15.55: Mandolinenzkonzert, 18: Bieder und Arien, 20: „Der Schatz von Luzco“. Ein Hörspiel.

Prag, 10.10: Populäre Langleber, 13.40: Schallplatten, 18.15: Selbstziehung der Arbeiterfrau, 20.05: Blasmusik.

Budapest, 6.45: Schallplatten, 16: Märchenstunde, 19.30: Lustige Geplauder, 20: „Die Fiebermaus“, Operetta.

Nahkampf in Jassi

zwischen Engländern und Arabern
Gewalt.

Jassi. Die Jassier Engländer hielten dieser Tage in einem Gasthaus eine Versammlung ab, von der auch die Polizei erfuhr, die sich auch in das Lokal begab und die dort Versammelten aufforderte, sich zu zerstreuen. Als die Engländer der Aufforderung nicht Gehör leisteten, kam es zu einem Nahkampf, wobei sich die Polizei mit Tränengasbomben bediente. Bei den Zusammenstößen wurden mehrere Personen leicht, zwei aber schwer verletzt.

Kaiser Franz Josefs Sarg

schwimmt im Wasser.

Die Wiener Kapuziner-Mönche melden, daß in ihrer Gruft in welcher das Geschlecht der Habsburger ruht, plötzlich eine Quelle entsprang, die allmählich die Gruft mit Wasser anfüllt, das dann bei Tag ausgeschöpft werden muß. Das Schreckliche dabei ist aber, daß der Sarg des Kaisers im Wasser schwimmt, weil das hölzerne Postament, auf dem es provisorisch aufgestellt war, schon verfault ist und die Patres gezwungen waren, den Sarg auf den Boden zu stellen.

Häufelder Ziegelfabrikant

klagt den Vorortsebescher Ziegelfabrikanten.

Vor dem Araber Gerichtshof fand die Verhandlung eines interessanten Prozesses statt, den die Häufelder Ziegelfabrik Bohn gegen die Vorortsebescher Fabrik wegen Enteignung des Markenschutzes angestrengt hat. Die Fabrik gebrauchte nämlich dieselbe Schutzmarke bei ihren Ziegelfabrikaten wie die Bohnfabrik. Da dies einer Irreführung des Publikums gleichkommt, trat die Bohnfabrik klagbar auf. Der Gerichtshof wird am Donnerstag das Urteil in dieser Angelegenheit fällen.

Marktpreise.

Damater Marktpreise.

Getreidemarkt. Weizen 615-620, Neuweizen per Juli 400, per August 335-340, Mais 185, Gerste (alt) 260, Gerste (neu) 150, Roggen 610, Banater Weizen 620 bei der Mz.

Mehlmarkt. Müller 1200, Integral 1100, Neumehle per Juli 700, per August 650, alles inklusive Säcke, Mele 100, Fuhrmehl 145 bei der Meterzentner.

Futtermarkt. Heu 70-95, Stroh 55, bei der Meterzentner.

Mehlmehlmarkt. Zugpferde 3500-6000, Zugochsen 10-11.000, Zugochsen 10.000 bei das Paar, Milchkuhe per Stk. 3500-5000, Kühe 11-12, Schweine 13-14 bei das kilo Lebendgewicht. Buchhahn mit 8 Ferteln 7000, Hühner per Stk. 1500, Schweine per Paar, halbjährig 2000, Schweine per Paar jährlich 2400, Ferteln per Paar 500-700 bei.

Lebensmittelmarkt. Milch 4-5, Rahm 30 bei die Liter, Butter 70-80, Schafkäse 16 bis 18 bei das kilo. Kartoffel per Stk. 6 bis 8, Kartoffel per Kilogramm 3, Kohlrüben per Stk. 1, Zwiebel per 2 Bund 1, Grünzeug per Bund 1, Spinat per Häufel 1, Salat per 2 Kopf 1, Paprika per 3 Stk. 2, Erbsen per Liter, grün 3, Spargel per Kilogramm 15, Kürbis per Stk. 8, Gurken per Stk. 5-8, Kirschen 14, Stachelbeeren per Liter 16, Erdbeeren per Kilogramm 14, Melisse per Kilogramm 10-12. - Hühner per Paar 60-80, Dachhühner per Paar 30-60, Enten per Paar 40-60, Gänse per Paar 70-100 bei.

Damater Getreidemarkt.

Ärztliche Notierungen: Weizen nicht vorhanden, Mais 180, Gerste 190, Bohnen 230 bis 235 bei per 100 kilo. Die Verkäufer sind sehr anspruchsvoll und entscheiden sich nur schwer zu den von den Käufern angebotenen Preisen abzugeben.

Damater Marktpreise.

Getreidemarkt. Weizen 450-470, Roggen 388-397, Gerste 195-210, Mais 185-190 bei der Meterzentner.

Mehlmarkt. Hornmehl 920-10, Weizenmehl 6-7, Kühe 17-20, Schweine 13-24 bei das kilo Lebendgewicht.



FLIT-

Ihr bester Schutz gegen die krankheitsübertragenden Insekten

Weil der Richter nicht trinken wollte

schoss ihn der Postenführer nieder!

Deutschbogschan. In Egresch bei Deutschbogschan ereignete sich dieser Tage ein tragischer Unfall, der infolge Uebermüdes des dortigen Gendarmierpostenführers ein Menschenopfer forderte.

Gelegentlich eines Bechgelages im Gemeinbewirtshaus tranken der Egrescher Gemeinderichter und der Postenführer dem eingekühlten Bier tüchtig zu. Auf einmal konnte der Richter nicht mehr mithalten. Er kann nicht weiter trinken, sagte er dem Postenführer, bevor er nicht nach Hause geht essen. Dies wollte aber der noch immer durstige Postenführer nicht zulassen, zumal er befürchtete, daß der Richter nicht mehr zurück-

kommt und er dann allein weiter trinken muß.

Aber auch der Richter ließ nicht locker. Als er Anstalten machte, um nach Hause zu gehen, nahm der übermüdete Gendarm sein Gewehr und drohte dem Richter — im Spaß natürlich — ihn niederzuschießen, falls er nicht das letzte Glas mit ihm austrinke. Der Richter konnte aber nicht mehr trinken. Der Postenführer hielt an, da entlud sich das Gewehr und der Gemeinderichter fiel mit einem entsetzlichen Schrei zu Boden. Er erhielt einen Bauchschuß und war nach einer Stunde eine Leiche.

Der übermüdete Gendarm wurde verhaftet.

Sanftandreser Marktvorfäufer verunglückt.

Senkhangenbruch während der Fahrt. — Ein Kaufmann schwer verletzt.

Auf der Landstraße zwischen Sanftandres und Temeschwar hat sich dieser Tage ein Unglücksfall ereignet. In den frühen Morgenstunden sind aus Sanftandres 15 Marktvorfäufer mit einem Autobus, das mit Lebensmitteln beladen war, nach Temeschwar zum Markt gefahren. Der Eigentümer Josef Gschy führte selbst den Kraftwagen. Als er bereits 4-5 Kilometer zurückgelegt hatte, bemerkte er plötzlich, daß das Auto seine Richtung verliert. Er wollte es wieder in die richtige Richtung bringen, da wurde er erst gewahrt, daß die Senkfrange gebrochen sei.

Der Autobus stürzte vom Wege, der vom Regen völlig aufgeweicht ist, in den Graben und vergrub unter sich sämtliche Insassen. Gschy machte sich sofort an die Ret-

tungsarbeiten und alsbald kam auch der zweite Sanftandreser Autobus, dessen Insassen alsogleich zur Hilfe eilten.

Der Sanftandreser Kaufmann Franz Kraus ist bei dem Unglücksfall schwer verletzt worden, mehrere andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Traumung in Häufeld.

Selchmermeister Anton Heinrich Jun., Sohn des angesehenen Häufelder Fleischhauers Anton Heinrich, führte Fräulein Käthe Schütz, die Tochter des Schneidemeisters Georg Schütz, zum Traualtar. Zeugen waren Dr. Philipp Weisershan und Peter Frauenhoffer, Bankdirektor.

Bad Bogda-Rigos.

Das billigste Bad der Welt. — In Erfolgen unerreichbar.

Eines der schönsten, angenehmsten und malerisch gelegenen Kurabder. Absolut staubfreies Gebiet, mit riesigen Bädungen. Im Tale der Heilquelle findet man die berühmte, romantische Höhle des Räuberhauptmanns Rokka Sandor, umgeben von grenzenlosen Lammendammungen und dem einblauen königlichen Jagdgebiet. Ferner ist die neu renovierte Gnadenkapelle, verschiedene Statuen und sonstige viele Geschenke, welche von den hier gesund gewordenen Kranken gespendet wurden, sehenswert.

Hervorzuheben ist die Heilkraft des Wassers der Heilquelle. Dieses Wasser der Wunderquelle enthält folsel Säure, wie: Eisen, Schwefel, Kalz, Sod, etc., daß es mit dem bloßen Auge gesehen werden kann.

Sicheren Gelingen bringt eine Trink-, Bade- oder Luftkur bei Erkrankungen von: allgemeinen Schwächen, Rheumatismus, Ischias, jederart Nervenleiden, Blutharmit, Asthma, Nierenschwäche und auch bei veralteten Lungenerkrankungen.

Die Strömung hat die Größe vorant festgesetzt, daß es jedem jeden Menschen es leicht oder arm erwerblich ist, diesen Wunderort aufzusuchen.

Tägliche Pension I. Klasse: incl. Zimmer, Bad und 3 maliger Kost bei 80. bis zum 16. Juni und nachher bei 100. Für die ärmere Bevölkerung gibt es II. und III. Klasse, wo ein separates Zimmer auch mit bei 20. — zu haben ist. Für die II. Klasse gibt es gemeinschaftliche Küche, wo ein jeder selbst kochen kann. Für gute Verpflegung, vorzügliche Küche und bequeme Wohnungen ist bestens gesorgt. Eigener Betrieb für elektrische Beleuchtung, Eigenenergie, Radio, Regelmäßig und im Karajalon Klavier steht den geehrten Gästen zur Verfügung.

Prospektive werden auf Wunsch gratis zugesandt.

Bahnstation: Charlottenburg (Carlot), auf der Temeschwar-Badener Straße.



Wann? — O, Mama. Vor allem müssen Sie darnach trachten, daß das Kind volles Vertrauen zu seinen Eltern hat und wenn es auch nicht sofort, so doch mindestens kurz darnach, wenn der momentane Schreck vorbei ist, selbst das größte Ereignis wahrheitsgetreu seinen Eltern eingesteht und eventuell um Rat oder Hilfe fragt. Es darf nie so weit kommen, daß ein Kind sich nicht getraut sein Schulzeugnis seinen Eltern zu zeigen und notgedrungen etwas zuhause und auch in der Schule dem Lehrer vorzulegen, möglicherweise selbst die Unterschrift der Eltern unter dasselbe fälscht. Wie man ein Kind wegen einer schlechten Note aus der Schule rügt und es deshalb scheitert, weil ein Nachbarkind oder sonstjemand ein besseres Zeugnis hat, muß man immer die Umstände in Betracht ziehen, die in der Schule obwalten. Es läßt sich nämlich viel leichter lernen, wenn man Kind wohlhabender Eltern ist, sein eigenes Arbeitszimmer hat, möglicherweise noch durch separaten Stundenunterricht von Schulgelehrten Eltern oder von einem Hauslehrer unterrichtet wird, als wenn das Kind ganz auf sich selbst angewiesen ist und irgendwo in einem Winkel, wo noch 3-6 andere Geschwister spielen, lernen soll. Auch muß erwidert werden, ob das Kind nicht vielleicht im Haushalt oder Feld selbst mithelfen mußte, demzufolge nicht die nötige Zeit zum lernen hatte. Wenn man dies alles erwägt und von so manchem „guten Zeugnis“ der „besseren“ Kinder in Abzug bringt, dann ist das Zeugnis des eigenen Kindes vielleicht doch nicht so schlecht, wie man anfangs angenommen hat und man muß sich als Eltern selbst befehlen, dem Kind über die Anfangsschwierigkeiten hinwegzuhelfen.

R. M. — er Diebstahl. Das Kochbuch für Zuckerfranke erhalten Sie bei Emil Wähl, Dresden A. 16. Hauptstraße 19. Sie können es durch jede Buchhandlung bestellen.

„Religionslos“, Marjask. Man darf nicht so kleinlich sein und den Menschen nicht nach seiner Religion, sondern nach seinem Charakter schätzen. Wer ein Langenichts ist, dem hilft auch eine zehnfache Taufe nicht und wer ein anständiger Mensch ist, der hat keine Sünden, wie man die sogenannten Verfehlungen im landläufigen Sinne nennen pflegt. Professor Witte hat sich z. B. die Nähe genommen, eine ziemlich verlässliche Statistik zusammenzustellen und schätzt die Christen mit ungefähr 37,4 Prozent, dies sind 710 Millionen Menschen. Juden gibt es 14,2 Millionen, das wären 0,75 Prozent, 235 Millionen, also 12,8 Prozent gehören dem Islam an, während 240 Millionen, 12,04 Prozent, sich zum Hinduismus bekennen, 300 Millionen, also 15,8 Prozent, glauben an den Buddhismus, 260 Millionen, also 14,22 Prozent, an chinesische Volksreligionen. Daneben gibt es selbstverständlich noch zahlreiche andere Glaubensarten, wie etwa die Sikh-Religion, der mehr als 3 Millionen und der Shintokismus, dem 16 Millionen Menschen angehören. Unter der Rubrik „Niedere Rulte“ findet man 75 Millionen, während man annimmt, daß es in der ganzen Welt 35 Millionen Religionslose gibt, das sind etwa 1,84 Prozent. Die kleinste Religion in dieser Statistik ist der Parsismus, der 102.000 Anhänger zählt, also 0,005 Prozent. Und alle diese Menschen könnten nach ihrer Art in ihrem Glauben selig werden, wenn — ja wenn — die einzelnen Religionsführer und Politiker nicht geschäftshalber gegenseitig das Volk verhetzen würden. Der Parterre, wohin wir schließlich am Ende kommen ist es einleuchtend, welcher Religion man angehört hat. Die Hauptfrage ist, man soll mit reinem Gewissen sterben und selbst davon überzeugt sein, daß man als Mensch keine Pflichten getan, nicht vom Schwert der Anderen gelebt & niemandem betrogen hat. Wer das nicht von sich behaupten kann, der hat wenigstens bedauert und gebüßt.

Verlag: Götting (Hann) — Göttinger. 21 (21).
Hauptverlag: Götting — Götting. 21 (21).
Hauptverlag: Götting — Götting. 21 (21).

Zeitenreise in die Schweiz

vom 4. bis zum 30. August 1933.

Das „Bukarester Tagblatt“ veranstaltet im August eine blühige Zeitenreise in die Schweiz mit folgender Reiseroute: Belgrad, Mailand, Simplon, Bern (Matterhorn), Genf, Lausanne, Bern und Berner Oberland (Jungfrau etc.), Luzern (Bierwaldstätter See), Nidernmatt, Chur, Silvaplana, St. Moritz, Samedan, Innsbruck, Wien und zurück.

Die Reise wird mit Bahn, Postauto und Dampfer veranstaltet.

Anfragen und Prospekte durch die Verwaltung des „Bukarester Tagblattes“, Bukarest, K., Str. Sf. Ionica 10.

Mit Knüttel bewaffnete Bauern verhindern Zwangsversteigerung.

Der Gerichtsvollzieher N. Constantinescu sollte im Auftrage der Nationalbank bei zwei Bauern in der Gemeinde Draganesti (Komitat Olk) eine Zwangsversteigerung vornemen. Er in Begleitung eines Advokaten des Kreisnotars und zweier Gendarmen in der Gemeinde eintraf, waren bereits etwa 40 mit Knütteln bewaffnete Bauern im Gemeindehaus versammelt, die die Ankömmlinge aufforderten, die Gemeinde sofort wieder zu verlassen. Da der Gerichtsvollzieher sich weigerte, das zu tun, fielen die Bauern über ihn und den Advokaten her und richteten beide schrecklich zu. Die Gendarmen waren der erbitterten Menge gegenüber vollkommen machtlos, und der Gerichtsvollzieher sowie der Advokat können von Glück reden, daß sie mit dem Leben davonkamen. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet und mehrere Bauern verhaftet.



Lustige Ecke

Logisch.
Kurtchen ist ein kluges Kind. Er kommt zur Mutter gestürzt: „Mutti, Mutti, denk dir nur, Onkel Paul hat Emde geküßt.“

„Daß nur“, sagt die Mutter begütigend, „die heiraten ja in zwei Wochen.“

Kurtchen überlegt lange und gründlich. Schließlich fragt er: „Und wann heiratet Papa meine Klavierlehrerin.“

Sicher ist sicher.
Ein Wäzler ging jeden Abend zum Schoppen an seinen Stammtisch. Aber wehe ihm, wenn er nicht punkt zehn Uhr sich nach Hause begab. Denn bald nach dieser Zeit erschien seine geliebte Ehehälfte, um ihn in nicht gar zarter Weise heimzuholen. Eines Abends blieb er ruhig sitzen und lächelte nur spitzbübisch zu den Sticheleien seiner Freunde. Es wird ein Viertel elf, es wird ein halb elf, er rührt sich nicht und auch die Frau erscheint nicht. Nach dem Grunde der Ausnahme der Regel gefragt, langt er ruhig in seine Rocktasche und sagt: „Heut kommt sie net, i hob do ihr Gedö in der Tasche.“

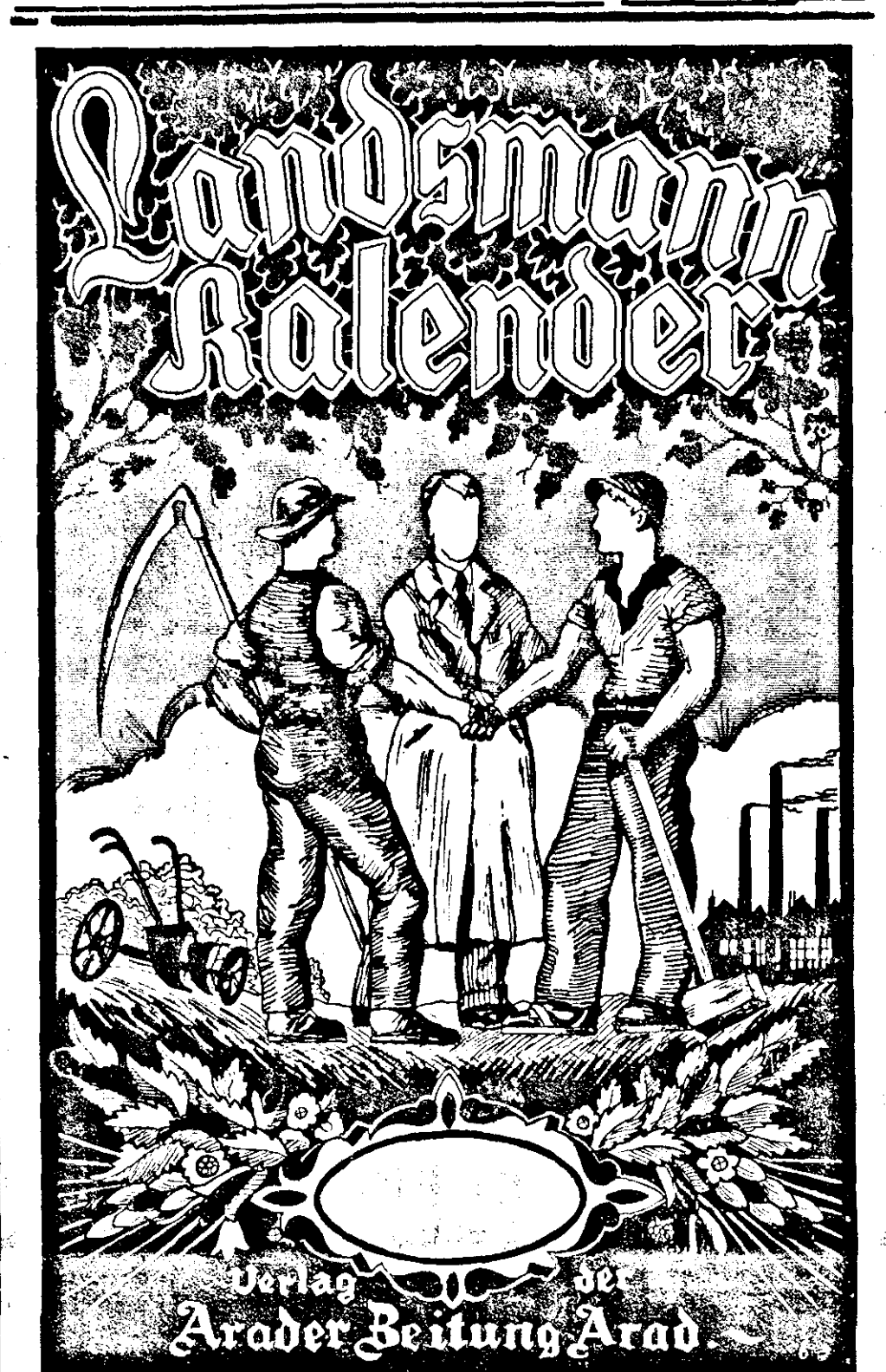
Die Weichseligen.
Der Arzt betrat das Wartezimmer, begrüßte die drei Patienten und fragte: „Wer von den Herren ist zuerst gekommen?“

Da erhob sich der eine, ein Poljak, und erklärte: „Wir sind alle zu gleicher Zeit gekommen. Der Herr da wurde überfahren, dieser Herr, der Führer des Autos, wurde von dem Ueberfahrenen niedergeschlagen, und ich — ich wollte den Streit schlichten!“

Letzt möglich.
Sie sind das entzückendste Wesen, das ich kenne. Sie im Arm zu halten, Ihnen in die Augen zu schauen, Ihr Haar zu streicheln, Ihre frischen Lippen zu küssen, das wäre Erfüllung meines allerheiligsten Wunsches. — Na, und sollte ich das nicht irgendwie arrangieren lassen?

Kindermännchen.
Onkel, hast du auch eine Frau? — Nein, mein Junge, noch nicht. Warum meinst du denn? — Ja, wer sagt dir denn aber, was du tun mußt und was nicht?

100.000 Menschen lesen unseren



Mit der Redaktion u. Druck beginnen wir in den nächsten Tagen

Das beste und erfolgreichste Inseratenorgan.

Jene Kaufleute, Industrielle oder sonstige Unternehmungen, die ihre Waren wirklich absetzen oder unter dem Volk bekannt machen wollen, haben die beste Gelegenheit durch ein wirksames Inserat in dem

„Landsmann-Kalender“

über ein ganzes Jahr hindurch aufliegt u. die Bibel der Landbevölkerung ist.

Anzeigenaufnahme bis Ende August.

Verlangen Sie Spezialoffert über jene Inserate, die Sie in den Kalender aufgeben wollen.

Bestimmen Sie Ihre Ersatzteile

für die Erntezeit rechtzeitig
Bestfortiertes Lager in den Marken:

Advance Ambl Arvika Champion Edert	Cormick Deering Massey-Harris Krupp Fahr Wood	Johnston Milwaukee Doborne Plano Dontus
--	--	---

WEISS & GÖTTER Landwirtschaftliche
Maschinenniederlage
Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1/a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Bel, fettgedruckte Wörter 6 Bel. Inserate der Quadratzentimeter 4 Bel, im Textteil 6 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Bel, im Textteil 36 Bel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Banater Maut- und Mittelmühle sucht tüchtigen Müller für sofortigen Eintritt, der über detail Fachkenntnis verfügt, die deutsche und romanische Sprache beherrscht. Offerte sind unter „Fleißig und Ehrlich“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Motore, Fabrikat „Deup“ 4 HP, 6 HP, 8 HP, Schrotmühle mit 50 cm stehenden Steinen, und „Vogel“-Zentrifugalpumpen, ob Lager, sofort lieferbar. Ing. Josef Weiber Temeschwar, Seilerergasse 10. Telefon 11-90.

Motorraddabrikat Kabanah 250 Ccm menschenrichtig, billig zu verkaufen bei Michael Schick Neuborf 218 Bud. Timis Corontal.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75. Stückweise 2 Bel. Stets lagern in der Hinterhandlung der „Arader Zeitung“.

2 neue Männerbiller samt Rücken und sanftem Ansehen verkauft Anton Rufobek, Fleischhauer, Binga, Sub. Timis Corontal.

2 Stück neue Näh- und Garbenbindemaschinen, Massey-Harris, 5 Fuß, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. „Industria Economica“ Handels- u. Gewerbe-Ges., Temeschwar, Str. Brattiana Nr. 2.

Chevrolet-Auto, geschlossen, 4 Zylinder, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen oder aber gegen ein wenig gebrauchtes 6 Zylinder-Auto einzutauschen. Näheres in Neu-Arad, Str. Abram Jancu Nr. 2.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Ree-Purifikator, 2-er, in sehr gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Temeschwar I. Domplatz No. 8.

Familienhaus in Arab, 2 Zimmer, Badzimmer, Küche, Waschküche und noch Platz zum Bauen, an der Autobuslinie gelegen, in der Nähe des Schweinemarktes, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Deutsche Graphologische Auskunftei

Münster i. W. (Deutschland).
Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen.

Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Linde geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.

Einfache Deutung 1 Mk., eingehende Deutung 3 Mk., genaue Analyse 5 Mk. Voreinsendung oder Nachnahme.

Uhren und Juwelen

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhr- und Juweliergeschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater.

Das Monatsblatt für Menschen von Geschmack
Die neue Linie
Juli:
A. Prodanovici: L. Umberg: Das Kind des Kindes.
S. Lernet-Holenia: Lob der Pferde / B. E. Werner: Die Kunst als schöpferischer Boden der Nation / H. Hiltbrunner: Liebe zum Norden • Mode / Gesellschaft: Auf in die Ferien — mit dem richtigen Kleid / Verführerische Liebschleier, betonte Stränge / W. Stanz: Potsdamer Yacht-Club
Verlag Otto Beyer • Leipzig-Berlin
Überall das Kost für 1 RM